





einen Zusammenstoß zwischen Oesterreich und Serbien entweder zu verhindern oder äußersten Falles die kriegerischen Vorgänge nach Möglichkeit zu lokalisieren. Rußland, England und Frankreich haben, jedes Land für sich, in Belgrad noch einmal zu einer entgegenkommenden Haltung gegenüber Oesterreich-Ungarn dringend aufgefordert. Der neue Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad dürfte noch einige Tage verschoben werden. Inzwischen suchen die Großmächte sich in der

europäischen Konferenzfrage untereinander zu verständigen und, da ein sofortiger Zusammenritt der Konferenz nicht möglich ist, zu einem vorläufigen Einverständnis über die weitere Behandlung des Konferenz-Gedankens zu gelangen.

Aus Belgrad wird gemeldet:  
Der serbische Hof  
dessen Abreise jeden Tag bevorsteht, wird in Risch im Palais der Königin-Witwe Katalie wohnen.

Der österreichische Gesandte Graf Torgach hat seine Familie in der Belgrad gegenüberliegenden ungarischen Grenzstadt Semlin untergebracht. Der Gesandte selbst verbringt nur die Amtsstunden noch in Belgrad. Der Ausbruch der Feindseligkeiten durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall ist stündlich zu erwarten.

## Rundschau.

### Die Osterferien des Reichstags.

Der Senatorenkonvent des Reichstags kam überein, die Osterferien am 1. April beginnen zu lassen und die erste Sitzung nach dem Feste auf den 20. April festzusetzen.

### Deutschlands Einfluß in Ostasien.

In hohen Beamten- und diplomatischen Kreisen in Peking ist man der Ueberzeugung, daß Japan sich energisch bemüht, eine Verständigung mit Deutschland zu erreichen, und man glaubt, daß dieses Verhalten der japanischen Regierung seinen Grund darin hat, daß Japan die Schwäche der anglo-japanischen Allianz eingesehen hat. Statt mißbestimmend soll auch die japanische Ueberzeugung sein, daß der deutsche Einfluß den englischen in China verdrängt, da der Prinzregent entschieden deutsch gesinnt ist. Chinas Aufnahme der deutschen Anleihe für den Bau der Jangtse-Tai-Bahn wurde von Deutschland sofort durch eine bedeutende Reduktion der deutschen Streitkräfte in China erwidert. Japan glaubt dies als einen Beweis für den vorherrschenden deutschen Einfluß in Peking ansehen zu müssen.

### Die Weinsteuern.

Die Finanz- und Steuer-Kommission des Reichstages überwiegt die Weinsteuern einer Sub-Kommission. Diese soll sich auch mit der Besteuerung alkoholischer Getränke beschäftigen. Es lag zur gestrigen Verhandlung ein Antrag von konservativer Seite vor, der eine allgemeine Zölsteuer vorschlägt.

### Paris im Poststreik.

Der gegenwärtige Stand des französischen Post- und Telegraphenstreiks wird folgendermaßen gekennzeichnet: Paris ist von der übrigen Welt fast vollständig abgeschnitten. Mittwoch wurden im ganzen 2000 Depeschen abgefertigt. Die Postbureau, von denen eine ganze Anzahl geschlossen sind, lehnen die Annahme von Einschreibebriefen ab. Briefe nach dem Ausland werden nur vereinzelt befördert. Die Drucksachenboten haben die Arbeit eingestellt. Auch der Streik der Telephonistinnen ist fast allgemein geworden. Gestern nach funktionierten nur etwa zehn Telephonlinien, darunter mehrere mit der

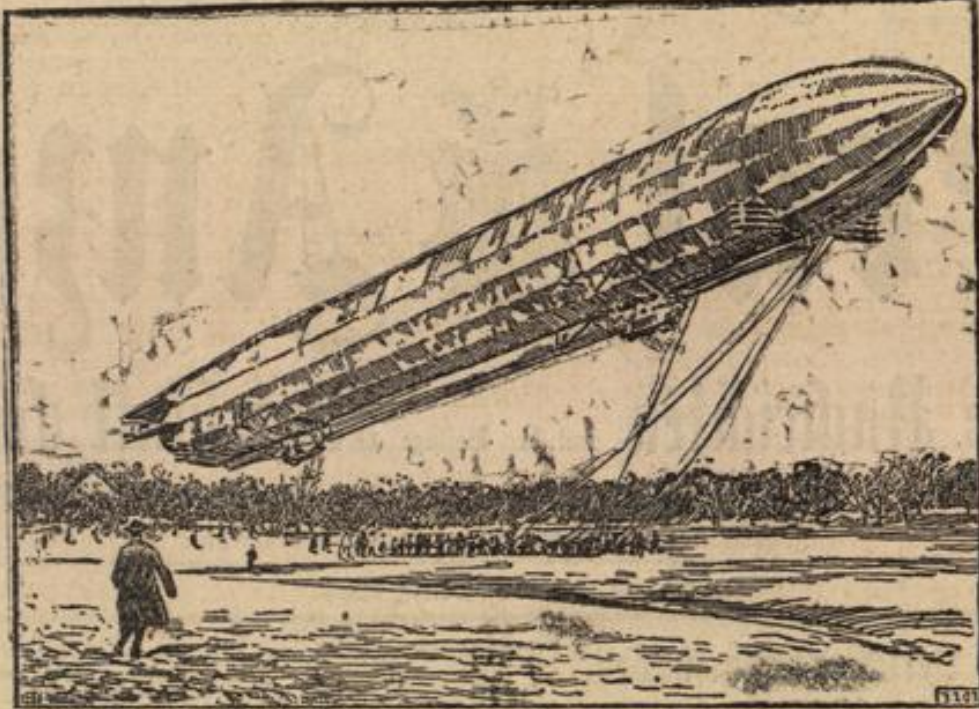
## Lästerungen.

Und war' ich der Herrgott, so ließe ich auf Erden  
Zu Dornen und Dilem, die Klatschungen werden;  
Da frä' sie der Ekel und häß' keine Not  
Und meinte mein Schatz sich die Augen nicht rot.

Mit gerechtem Zorn zog Emanuel Geibel gegen die 7. 7. bösen Geister der gemeinsten menschlichen Untugenden, des Klatsches zu Felde. Tagtäglich erlebt man es, daß sich eine gewisse aber nicht geringe Kategorie von „Mittmenschen“ um die Angelegenheit anderer mehr bekümmert, als um ihre eigenen, obwohl das Sprüchwort sagt: „Rehre vor deiner eigenen Tür und du hast gerade genug zu tun.“ Es ist ja lediglich der sogenannte Klatsch der Menschheit, die über anderer Leute Angelegenheiten schwätzen, schreibt Lady Jane Welsh. Man beachte das Wort „schwätzen“. Wer, von einem wirklichen persönlichen oder sachlichen Interesse getrieben, über die Verhältnisse seiner Nebenmenschen ernst und ohne böse Absicht redet, der ist nicht mit jenem zu vergleichen, der seinen anderen Zweck hat, als eben nur müßig zu plappern, und dem deshalb das Thema am liebsten ist, das sich am leichtesten und ohne Aufwand von viel Zeit breit treiben läßt. Solche Leute sind unbedingt gemeingefährlich, und wenn man Gelegenheit hat, ihrem Treiben näher zuzuschauen, begreift man, wie Lady Welsh zu einem so scharfen Urteil kommen konnte. Diese Gelegenheit aber findet sich überall.

Jene Leute sitzen an jedem Familientisch, in jedem Freundeskreis; die meisten Menschen würden, wenn sie nicht auf sich genau acht gäben, sogar bemerken, daß sie selbst sich nicht immer wesentlich von ihnen unterscheiden. Wirklich schädliche Absichten sind sicherlich in den wenigsten Fällen die treibende Kraft; wer zu einer flotten, gräßlichen Plauderei nicht das Zeug hat, verbedt diesen Mangel durch die gesprächswürdige Kritik über Personen, von denen man gemeinhin mehr zu sagen weiß, als über ernste Gegenstände.

## Zeppelins Landung.



Landung des Reichsluftschiffes „Z. 1“ auf festem Boden. Unter dem Kommando des Grafen Zeppelin erfolgte die Landung glatt und sicher. Soldaten ergriffen die herabgeworfenen Taus und zogen das Luftschiff langsam auf den Boden nieder.

Probing und dem Ausland. Die Streikbewegung nimmt einen bedenklichen Umfang an. Die meisten Blätter erörtern im Tone großer Beunruhigung die in das gesamte öffentliche Leben tief einschneidenden Folgen des Post- und Telegraphenstreiks. Der morgigen Kammerverhandlung wird mit außerordentlicher Spannung entgegengeesehen.

Die gemäßigt republikanischen Blätter erklären, wenn der Ausstand liegt, so wäre das ebenso schlimm und ernst wie eine Revolution, denn dies würde bedeuten, daß von nun an in Frankreich das Syndikatsregime die eigentliche Regierungsform ist. Die öffentlichen Gewalten, welche die Verfassung und die Gesetze dem Syndikat preisgeben, hätten zu bestehen aufgehört. Man müßte dann das Land besetzen, ob es sich diesem Zustand der Dinge anbequemen wollte.

Die Regierung stehe vor der Alternative, entweder Wiederherstellung der Anarchie oder Preisgebung jeglicher Autorität. Am Hauptpostamt kam es zu heftigen Austritten, indem 600 Drucksachenboten die Briefträger von der Arbeit abhalten wollten. 200 Schulleute und Gardisten wurden aufgeboten, um die Drucksachenboten aus dem Postgebäude zu entfernen. Die Bestellung der Briefpost hat fast vollständig aufgehört. Man wird versuchen, die Beförderung der Briefe und der Drucksachen, wie die Zustellung der Post in Paris mit Hilfe von Soldaten durchzuführen.

In den Kammerkoulissen wird das Gerücht verbreitet, daß die Regierung, um den Widerstand der Streikenden zu brechen, morgen einen Gefangenentour einbringen wolle, durch welchen die Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung, die noch dem Militärdienst unterliegen, mobilisiert werden sollen. Die Folge dieses Gefangenentours wäre, daß diejenigen Post- und Telegraphenangehörigen, welche den Dienst verweigern, vor das Kriegsgericht gestellt werden können.

## Deutscher Reichstag.

227. Sitzung vom 18. März.

Die Beratung des Militär-Etats, Titel Kriegsminister, wird fortgesetzt.  
Abg. Liebermann v. Sonnenberg (w. Bgg.) meint, vollständig werde unsere Armee

sowohl bei Reformen als auch bei Erspatnissen immer bleiben, denn

gerichtet müßten wir sein gegenüber jeder Gefahr. Keinesfalls dürfe an falscher Stelle gepart werden. Sachlich weiche auch er von den Ansichten des Abgeordneten Händler in der Frage der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie ab. Redner verteidigt weiterhin den Drill, der heute wie früher im Interesse der Disziplin unerlässlich sei. In der Beurteilung innerer Heeresfragen sollte sich namentlich auch Herr Müller-Meinungen etwas mehr Beschränkung auferlegen. Herr Stüden habe wieder nur

### Unzufriedenheit in der Armee.

herborkommen wollen. Seine Freunde dagegen wollten die Zufriedenheit in ihr erhalten. Die vielen Angriffe der Sozialdemokraten machten zum Glück auch im Auslande keinen Eindruck mehr.

Abg. Brandts (Bsp.) bemerkt, daß für die Religiosität im Heere mehr geschehen müsse.

### Katholische Soldaten

scheide man mit Vorliebe in protestantische Garnisonen. Redner bringt dann weitere konfessionelle Beschwerden vor.

Abg. Schrader (w. Bgg.) führt aus: Wenn es beim Marine- und Militär-Etat so weitergehe, dann würden auch die neu bewilligten Mittel nicht ausreichen und es werde sehr schwer sein, neue Steuern zu finden. Man müsse deshalb diesmal den Etat und besonders den Militär-Etat ernst prüfen. Heute seien wir nicht mehr isoliert.

Unsere Beziehungen zu Frankreich und England sind gebessert.

Da müssen wir uns die Frage vorlegen, ob es wirklich nötig ist, eine so große Land- und Seemacht zu erhalten. Auf dem Balkan müssen die Dinge so geleitet werden, daß sich die Leute dort untereinander prügeln, ohne daß Deutschland in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir wollen nicht im Schatten der Armee in Sicherheit leben, denn unser ganzes Volk ist ein Volk in Waffen, zu dem die Armee nichts weiter ist als die Oberleitung. Redner berührt dann das in das bürgerliche Leben noch gar zu tief eingreifende Reserve-Offizierswesen.

Abg. Storz (född. Bp.) gedenkt der Tätigkeit Webers, der heute vor 40 Jahren seine erste Rede im Reichstage hielt. Redner bedauert dann die Zurücksetzung der

der Deutschen Bühnengenossenschaft Stellung nehmen zu der Frage eines Reichstheatergesetzes. In der Tat liegen die Dinge, wie Justizrat Dr. Stranz in der „Deutschen Juristenzeitung“ ausführt, tief traurig. Einzelne „Sterne“, sonst aber dunkles Gewölbe am Theaterhimmel. Fünfzig Prozent aller Theaterpieler haben ein Jahresverdienst von unter 1000 M., zehn Prozent über 3000 M. Dabei sind noch die Kostüme für neuzeitliche Stücke zu beschaffen. Der jetzt übliche Bühnenvertrag ist das Muster eines Vertrages, wie er nicht sein soll. In den ersten drei Wochen wird der Schauspieler meist nur zur Probe beschäftigt. Bei Krankheiten schwebt über ihm das Damoklesschwert der Vertragsauflösung nach Ablauf von vier Wochen. Die Arbeitszeit im Theaterbetrieb ist seinen festen Grenzen unterworfen. Schuttsvorschriften gegen Gefährdung von Leben und Gesundheit sind kaum gefast. Vertragsstrafen auf Schritt und Tritt. Sie erreichen eine Höhe bis 25 M. für jede einzelne Uebertretung, oft bei Monatsagen von 80 M. Der Vertragsbruch ist mit harten Folgen bedroht. Dieser Mißstand hinter die Kulissen zeigt Abgründe, die geschüttelt werden müssen. Den Künstlern wird mindestens der Schutz zu gewährleisten sein, den die Handlungsgehilfen gemäß §§ 62 bis 70 des Handelsgesetzbuches genießen. Der Lehrlingszüchterei muß entgegengetreten werden. Eine Aufsicht über die Theater, ähnlich der Fabrikinspektion, ist zu schaffen. Wenn auch ein Reichsgesetz nicht alle Bünden schließen wird, wie die Stürmer und Dränger meinen, so kann es doch die schlimmsten Schäden mildern.

— Otilie Portz. Die Hofbühne in Kassel hat durch den Tod der Frau Otilie Portz eines ihrer besten und beliebtesten Opernmittglieder verloren. Einer anfänglich gelungenen Magenoperation ist sie erlegen. Otilie Portz war eine Opernsoubrette und Operettenfängerin allerersten Ranges. Rainingerin von Geburt, — ihr Mädchennamen war Anthes — wurde sie jetztzeit von Pollini entbedt. Am Hamburger Stadt-Theater begann sie, noch sehr jung, ihre Karriere. Von da kam sie nach Leipzig, wo sie lange Zeit der Liebhab der Opernschönheit war. Lieber Nürnberg führte sie der Weg nach Kassel, wo sie dreizehn Jahre lang das Publikum durch ihre prächtigen Leistungen entzückte.

## Juden im Heere.

Die dreijährige Dienstzeit für Feldartillerie und Kavallerie sollte man beibehalten. Unsere Armee ist in ihrem inneren Kern gesund. Der Redner bringt dann Klagen aus Württemberg vor.

Kriegsminister von Einem meint, Herr Schrader habe erklärt, wir könnten abrücken, weil wir weder von Osten noch von Westen angegriffen werden würden. Wenn wir diese Sicherheit haben, so verdanken wir sie eben unserem starken Heere. Wir stehen entschlossen auf der Seite unseres Verbündeten. Wenn wir mit England zu einer Entente cordiale kommen, so können wir vielleicht daran denken, etwas abzurufen. Ich weiß es nicht. Ich weiß auch nicht wie es kommen kann. Ich gebe zu, daß die Last sehr groß ist, und daß sie nicht in demselben Tempo wie in den letzten Jahren vermindert werden kann, aber die Güte des Heeres muß erhalten werden.

### Die Kluf zwischen Armee und Volk

ist lediglich herbeigeführt durch die Sozialdemokratie. Ihr einziges Streben ist darauf gerichtet, Armee und Volk zu entzweien. (Gelächter bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig, rechts.) Ich weise jede Verfolgung eines Reserve-Offiziers wegen politischer Betätigung innerhalb der staatsverhaltenden Parteien weit von mir, aber sozialdemokratisch dürfen sie sich nicht betätigen. Der Minister wendet sich dann noch gegen den Abgeordneten Brandts.

Württembergischer Militär-Bevollmächtigter von Dorrer tritt einigen Beschwerden des Abgeordneten Storz entgegen.

Abg. Erzberger (Bsp.) führt aus: Die ganze Sparmaßnahme scheint im Sande zu verlaufen, wie die Menge der Anträge beweise, Abstriche der Kommission wieder zu befeigen. Wir freuen uns aber jedenfalls, daß die Bündnistreue mit allen Konsequenzen aufrechterhalten werden soll. Wir sind damit einverstanden. Wir freuen uns auch, daß der Minister erklärt hat,

### die Kommandogewalt des Kaisers

sei eingeschränkt durch das Budgetrecht des Reichstages. Daß, wie der Minister sage, das Militär-Kabinett niemals in seine Befugnisse eingegriffen habe, das ist doch wohl nicht ganz richtig. Ich erinnere da an den 13. Hauptmann. Redner geht dann auf die

### Mißhandlungen

ein und verurteilt die geheimen Qualifikationslisten. Sehr eingehend behandelt Redner dann noch das Lieferungswesen für Armeedbedarf. Zu verurteilen sei auch das Fahren nach Konfession und politischer Gesinnung bei der Armee. Auch bei den Kriegervereinen müsse die Politik draußen bleiben.

Kriegsminister von Einem widerspricht nachdrücklich einer Angabe des Vorredners, daß zwei Offiziere, die des Ehebruchs schuldig gewesen, trotzdem an das Militär-Reis-Institut in Hannover versetzt worden seien.

Hierauf erfolgt Vertagung auf Antrag Webers. Morgen 2 Uhr: Fortsetzung. Schluß 7.30 Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetensitzung vom 18. März.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Vaneitals.

Wartensleben (Konf.) bemängelt, daß die Verbindungsbrücke zwischen dem Havelmündung See und dem Havelener See nicht hoch genug sei und die deshalb bei Hochwasser unpassierbar sei. Ein Regierungskommissar sagt eine wohlwollende Erwägung der Frage zu. Auf Anregung des Abgeordneten Krüger (Konf.) erklärt

Minister Breitenbach, die Verhandlungen betreffend die Regatregulierung würden von der Regierung nachdrücklich gefördert.

Saldern (Konf.) weist darauf hin, daß bei

### Eiswasserfahr

und Eisgefahr die Eisbrecher sich als sehr zweckmäßig erwiesen haben. Daher sei die Vermehrung der Zahl derselben wünschenswert.

— An der Jahre Matkowsky. Am Mittwochabend ist die Leiche Matkowsky in Berlin in einen prächtigen Sarg gelegt worden. Der Sarg ist in dem Arbeitszimmer des Künstlers aufgestellt, und wurde gestern Abend ohne weitere Feierlichkeit nach der Kapelle des Allen Kaiserhofes in Westend überführt. Hier, an dem des Sanatoriums, in dem Matkowsky Heilung suchte, findet heute nachmittags um 3 Uhr die Beerdigung statt. Hier draußen wird er dann an der Seite seines Sohnes, den er heiß geliebt hat, und dessen Tod er niemals verschmerzen konnte, im Erdbegräbnis der Familie ruhen. Inzwischen laufen im Trauerhause immer mehr telegraphische Beileidsunterschieden ein, erscheinen Kollegen und Kolleginnen, um der Witwe ihr Beileid auszubringen. Am Mittwoch nachmittags sprach auch Generalintendant Graf von Sülzen-Gaeßeler vor, um im Namen der königlichen Schauspielerei zu kondolieren und einen großen Vorbezug mit Orchideen im Trauerhause niederzulegen. Ob und wann die Generalintendantur eine Trauerfeier für den Entschlafenen veranstalten wird, ist bisher noch nicht bestimmt.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Im königlichen Opernhause in Berlin fehlte am Mittwoch Herr Schwegler vom Kgl. Hoftheater in Wiesbaden sein Gastspiel als Falstaff in Richard III. Lufingen Weibern von Windsor erfolgreich fort. Auch in dieser Partie hinterließ — so schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ — der Künstler, obwohl seiner Natur der ferne Gegend mehr zu entsprechen scheint, einen sehr günstigen Eindruck. Er war nur etwas zu bewußt komisch und eskalierte eine Wenigkeit, die ihm vielleicht in anderen Partien aufstehen kommen wird, die dem biden Falstaff aber nicht wohl zugut zu kommen ist. Im Gesang hätte er die tiefen Töne nicht durch Pausen vorbereiten sollen, da er es doch kaum nötig hat. Es sei dies nur erwähnt, weil es leicht zur Rache werden kann; gegenüber den großen Vorzügen des Künstlers fällt ein so kleiner Mangel an sich nicht ins Gewicht. Man hatte wieder seine Freunde an dem Mangel der sonoren, von jeder Sprachbildung freien Vokale und an der Rührseligkeit, mit der sie in allen Lagen anspricht.

## Vor und hinter den Coulissen.

— Das Reichstheatergeseh in Wiesbaden. Auf eine Anregung des hiesigen Polizeipräsidenten werden am heutigen Nachmittag auch die Mitglieder des Wiesbadener Lokalverbandes



Minister von Treitschke sagt: Entwurf zu. (Konf.) meint, die Eisenbahnen im Hochwassergebiet hätten schneller beseitigt werden können, wenn mehr Eisenbahnen vorhanden gewesen wären. Redner bittet um Auskunft, wie weit die Arbeiten bei der Schließung des Dammbaus bei Betrieben gediehen sind und wünscht eine baldige Vorlage, betreffend die finanzielle Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten.

Ein Regierungsvertreter erklärt seitens der Behörden sei alles geschehen, um die Schließung des Dammbaus zu beschleunigen und den Geschädigten Hilfe zu bringen.

Heil (Freif. Volksp.) wünscht, daß die Eisenbahnen von der Elbe nach der Havel geführt werden, um die dortigen Verstopfungen zu beseitigen.

Minister v. Treitschke sagt die Berücksichtigung des Wunsches zu. (Konf.) dankt den Behörden und Betriebspersonen für die Hilfe für die durch das Hochwasser Geschädigten.

Ern (Konf.) rühmt die Opferwilligkeit aller Kreise zu.

zu Gunsten der Ueberschwemmten. (Konf.) dankt der Regierung für die Regenerierung.

Mad (Konf.) weist auf die großen Schädigungen hin, die der Eisenbahn durch das Hochwasser erwachsen. Der Minister möge der hart getroffenen Eisenbahn entgegenkommen.

Ein Regierungskommissar sagt wohlwollende Prüfung zu.

Der Rest des Bauetats wird debattiert und genehmigt.

Es folgt der Etat der Eisenbahnverwaltung.

Groeden (Konf.) führt aus: Im Eisenbahnetat besteht die größte Ueberschuldung. Es müßte eine materielle ziffernmäßige Begrenzung des Extraordinariums erfolgen. In der Herabsetzung der Eisenbahntarife solle der Minister vorsichtig sein. Die Zulassung von Passagieren dritter Klasse zu den

Speisewagen habe zu Unzulänglichkeiten geführt. Es solle ein besonderer Zuschlag zur Zulassung gefordert werden.

Die Eisenbahnen seien Preußens Schatz und müßten von der Regierung und dem Parlament sehr sorgfältig gehütet werden.

Schmedding (Zentrum) wünscht eine überhöhere Gestaltung der Eisenbahnen. In allen Klassen sei ein ständiger Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen, nur nicht in der vierten Klasse. Redner tritt gleichfalls für die Einschränkung der Benutzung der Speisewagen durch Reisende der dritten Klasse ein. Man müsse an neue Einnahmequellen

für die Eisenbahn denken. Redner spricht schließlich der Eisenbahnverwaltung sein Vertrauen aus.

Racco (Natlib.) wünscht eine Trennung des Betriebs von dem Betrieb der Bahnen, um eine klare Verantwortlichkeit des gesamten Etats zu erlangen. Redner bespricht die ungünstige Wirkung der

Fahrtartensteuer auf die Einnahmen der Bahnen. Alle Klassen weisen einen Rückgang der Einnahmen auf. Nur die steuerfreie vierte Klasse hat eine kolossale Steigerung erfahren. Die erste Klasse könne eingeschränkt werden. Eine bessere technische Ausbildung der höheren Beamten sei notwendig. Redner wünscht schließlich Einführung des elektrischen Betriebes für die Staatsbahnen.

Freiherr v. Zedlitz (Freif.) spricht sich für die von der Kommission ausgesprochene Resolution aus betreffend den Ausgleichslohn, die Begrenzung des Extraordinariums und die Abführung der Eisenbahnüberschüsse an die allgemeine Staatskasse. Werbende Anlagen müßten auf Anleihen entnommen werden. Die Eisenbahnverwaltung müsse in ein besseres Verhältnis zur allgemeinen Finanzverwaltung gebracht werden.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

## Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 19. März.

### Aus dem Sommerfahrplan.

Der Sommerfahrplan weist eine ganze Anzahl anerkennenswerter Verbesserungen gegen das Vorjahr auf. Von Mainz nach Wiesbaden sind zwei neue Frühzüge eingelegt: Mainz ab 4 Uhr 38 Min. bzw. 6 Uhr 40 Min. bzw. Wiesbaden an 4 Uhr 55 Min. bzw. 6 Uhr 57 Min. vormittags. Durch die beiden Züge wird die mehrstündige Pause, die bisher in den Frühzügen bestand, unterbrochen. Zwischen Niederlahnstein und Braubach verkehren fortan um die Mittagszeit zwei Zugzüge, die den Verkehr der Rheinlinie etwas besser gestalten. Von Niedernhausen geht abends um 10 Uhr 25 Min. ein neuer Zug ab, der um 10 Uhr 58 Min. Wiesbaden erreicht. Er fährt jedoch nur Mittwoch, Samstag und Sonntag und ist für den Ausflugsverkehr bestimmt. Von Bingerbrück geht mittags 1 Uhr 53 Min. ein neuer Zug nach Koblenz, wo er 3 Uhr 32 Min. ankommt. Damit ist ein Anker zwischen den Veronesen Frankfurt—Mainz—Schlag an 10 Uhr 29 Min. nachmittags. Der Zug wird in Dornbach mit dem von Wiesbaden kommenden Zug 194 nach Mannheim vereinigt, der um 9 Uhr 53 Min. Wiesbaden verläßt. Die Veronesen der Mainz—Niederrhein 194 und 195, die bisher von bzw. bis Dornbach verkehrten, fahren im Sommer ab Weinheim bzw. von Frankfurt nach Weinheim. Auch sonstige Verbesserungen sind auf dieser Strecke vorgenommen.

Zwischen Mainz und Wiesbaden fallen zwei Züge aus, und zwar der Zug 45 Min. vormittags ab Wiesbaden und der Zug 8 Uhr 50 Min. vormittags ab Mainz. Ursache: schlechte Befahrung. Ob es allerdings richtig ist, an den Frühzügen zu sparen, sei dahingestellt. Der Zug 52 Niederlahnstein—Frankfurt hält in Wiesbaden um 10 Uhr 40 Min. in Hmannshausen. Da keine anderen Züge halten, wie es gewünscht wurde, so dürfte das wenig Zweck haben. Rinderheim dürfte auch ein Frankfurt bezw. Wiesbadener Zug dort anhalten. Der Personenzug 8 Uhr 13 Min. vormittags ab Wiesbaden, der 9 Uhr 10 Minuten in Rinderheim ankommt, wartet in Wiesbaden den Zug 27 von Frankfurt ab. Der Zug 188 Wiesbaden—Mainz—Darmstadt—Schaffhausen, bisher ab Wiesbaden 1.18, ab Mainz (Hauptbahnhof) 1.37 nachmittags, ist früher gelegt worden. Er verläßt Wiesbaden fortan um 1.08, Mainz 1.32 Uhr nachmittags. Der Zug führt diese Wagen Passau und Bafel. Von Mainz fährt der Personenzug 1627 fortan 3 Minuten später, nämlich 8.27 Uhr vorm. nach Wiesbaden ab, weil er auf Anschluß von Worms hier wartet.

Der Personenzug 4012 Wiesbaden—Saarbrücken—Saarbrücken, der bisher 12.17 Uhr mittags abfuhr, fährt im Interesse des Ausflugsverkehrs erst um 3.07 Uhr ab, genau wie im vorigen Sommer. Wenn so auch einzelne Wünsche der Interessenten beachtet wurden, so bleiben doch noch mancherlei Ausstellungen am Fahrplan. Der Verkehr von Wiesbaden nach dem Rheingau zeigt immer noch lange Lücken. Die Konkurrenz der Elektrischen nach Sierstein und die kommende Rheingau-Rundbahn werden ja bald der Direktion die Ueberzeugung bringen, daß tatsächlich ein Bedürfnis vorliegt, für öftere Zugverbindung nach dem Rheingau.

Bilder vom Jubiläum der 87er. Während der Festlichkeiten zum Jubiläum der 87er sind mehrere photographische Aufnahmen hergestellt worden, die im Schaufenster des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiuststraße 8, ausgestellt sind. Die wohlgeordneten Bilder, die von Herrn Photograph G. Kipp, Wiesbaden angefertigt sind, zeigen die Festteilnehmer vor dem Rathaus und vor dem Hausinschloß und werden manchem als angenehme Erinnerung an die in Wiesbaden verlebten frohen Stunden willkommen sein.

Auszeichnung. Gelegentlich des süddeutschen Preisfestes, verbunden mit Ausstellung von Haararbeiten in München, am vergangenen Sonntag erhielt Herr W. Kendermann in Firma G. Gierich, Goldgasse 18 hier, die silberne Medaille.

Unter die Elektrische kam heute früh ein Hausbuche der Firma Wisch, der an der seitliche Hochbrunnen vom Wogen abprang, ehe derselbe zum Stehen gebracht war. Der Wische erhielt Kopf- und Handverletzungen.

Unfall im Schlachthaus. Gestern vormittags rutschte Metzgermeister Lohr, Kirchgasse wohnhaft, auf dem nassen Pflaster im Schlachthaus aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Knöchelbruch erlitt. Er wurde durch seinen eigenen Wagen nach seiner Wohnung verbracht.

Ein Kaminbrand im Hause Vertramstraße 1, wurde gestern abend gegen 1 Uhr durch die Feuerwehre alsbald gelöscht und jegliche Gefahr beseitigt.

Stiefbrief wurde erlassen gegen: Buchdrucker Wilhelm Münch aus Sonnenberg wegen Betrugs, begangen in Wiesbaden — Weinbändler Jakob Steeg aus Dornheim wegen Betrugs und Urkundenfälschung — Metzger Ludwig Moser, früher wohnhaft in Wiesbaden, Kirchgraben 10, wegen Körperverletzung — Diener Gust. Siedelmann, früher hier, wegen Körperverletzung — Minna Schumann, hier wohnhaft gewesen, wegen Betrugs — Tagelöhner Georg Stichter, seither hier, wegen Unterschlagung.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Architekten Heinrich Seids, zurzeit unbekannter Aufenthalts, wird zur Anhörung über den Antrag des Konkursverwalters, auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse, eine Gläubigerversammlung auf den 27. März 1900, vormittags 9½ Uhr, am Amtsgericht hier, anberaumt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Peter Quint, Delikatessenhandlung in Wiesbaden, ist Vergleichstermin auf den 3. April 1900, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, anberaumt. — In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Peter Ochsner, Inhabers der Firma Rudolf Wolff in Wiesbaden, Marktstraße 22, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen eine Gläubigerversammlung auf den 3. April 1900, vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, anberaumt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Privatiers Wilhelm Michael sen. zu Wiesbaden ist der Schlußtermin auf den 27. März 1900, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, selbst bestimmt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Binner zu Wiesbaden ist Schlußtermin auf den 3. April 1900, vormittags 9½ Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, selbst bestimmt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Johann Sauer zu Wiesbaden ist zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 3. April 1900, vormittags 10½ Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier, anberaumt.

Güterverkehrsregister. Es haben Gütertrennung vereinbart die Eheleute Schumann Karl Heinrich Carier und Susanne Wilhelmine geb. Linkenbach, hier; — Die Eheleute Kaufmann Karl Rau und Anna Christine, geb. Nees hier.

Die Geschäftsleute am Palmsonntag. Dem taftaktigen Vorgehen des Vereins Rauter Kaufleute, das wirksam Unterstützung bei der Stadt und der außerordentlich rührigen Wainzer Handelskammer gefunden hat, ist ein erfreulicher Erfolg beschieden gewesen. Das Ministerium hat auch für dieses Jahr gestattet, daß am Palmsonntag die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet sein dürfen und kommt mit dieser denkwürdigen Verfügung den Interessen der Kauf-

ger Geschäftswelt entgegen. Und wie steht es in Wiesbaden? Bollen wir wieder ruhig zusehen, wie das laufende Publikum an Wiesbaden vorbeifährt?

Aus dem Hauptbahnhof. Auf Veranlassung verschiedener Stadtworordneten soll die Stadtdirektion bei der Eisenbahn-Direktion darauf hinwirken, daß im Hauptbahnhof Wiesbaden von dem Bahnhofs V (Schwalbacher Linie) nach dem Bahnhofs I (Richtung Frankfurt a. M.) eine Unterführung eingerichtet werde; damit der umständliche Weg um den Perron vermieden und ein rascherer Zugang erreicht werde.

Wiesbadener Ausstellung. Der fortwährende Frost erschwert die Arbeiten auf's äußerste und die Gärtner sehen sich außer Stande, die Anpflanzungen vorzunehmen, welche bereits bei der Eröffnung den schönen Rahmen um die circa 50 Ausstellungs-Bauten bilden sollen. Wenn die Ausstellung nicht gleich von vornherein einen nicht ganz fertigen Eindruck machen sollte, dann mag man die Wettermader, nicht aber die Ausstellungsleitung verantwortlich machen. Letztere fördert die Fertigstellung nach allen Kräften. Nicht weniger als 680 Arbeiter sind gegenwärtig auf dem Gelände mit Bau- und Erdarbeiten tätig. Diese große Zahl läßt erkennen, welchen bedeutenden Faktor das weit über seinen ursprünglichen Rahmen hinaus gewachsene Ausstellungs-Unternehmen für die erwerbenden Stände Wiesbadens bedeutet.

Zur Diskussion im nassauischen Ueberschwemmungsgebiete. Aus Rastau wird geschrieben, daß zur Ausrottung der feuchten Wohnungen vom Vaterländischen Frauenverein bereits 1007½ Zentner Bricketts, Kohlen und Koks verteilt worden und daß zurzeit noch 35 Koksöfen in Tätigkeit seien. Amlich wird aus dem Kreise Marienberg berichtet, daß besonders an Biesen und Ackerland der Schaden ein sehr großer sei. Von vielen Biesen seien durch die Wähe, die ihr Bett zum Teil um das Doppelte und Dreifache verbreitert und vertieft hätten, große Teile vollkommen weggerissen. Andere Biesen seien mit mehr als fußhohem Steingeröll und Kies bedeckt. Die Arbeiten zur Wiederherstellung würden, wenn sie überhaupt möglich seien, sehr große Mühe verursachen, und die Erträge würden noch lange Jahre erheblich vermindert sein. Das sei für die Viehzucht treibende Bevölkerung besonders empfindlich. Sodann sei von den Redern vielach der Mutterboden mit der Wintersaat fortgeschwemmt, und es seien tiefe Furchen durch die kleinen bäuerlichen Parzellen gerissen. Hunderte von Bäumen hätten größere oder kleinere Einbuße erlitten. Die Schäden an dem Biesenland würden auch eine Einschränkung der Viehhaltung zur Folge haben, woraus ein erheblicher Nachteil für die Allgemeinheit erwachsen würde. Es wird angeregt, neben dem Ersatz der Verluste an Lebensmitteln, Hausrat usw. auch einzelnen an ihrem Grundeigentum geschädigten Landwirten Unterstützungen zu gewähren, zumal die in Aussicht genommene staatliche Hilfe von der Vorauszahlung abhängig gemacht werden solle, daß ohne das staatliche Eingreifen Viehsterben in ihrer jetzt vertriebenen Wirtschaft immer gefährdet und in ihrem Fortkommen bedroht seien.

Kaufmannskammern. Die Reichstagskommission für das Arbeitsamt-Gesetz verhandelt in jüngster Zeit über den Personalkreis, der den Arbeitsämtern unterstellt werden soll. Dabei entspannen sich auch lebhaft Auseinandersetzungen über die Frage, ob die kaufmännischen Angestellten in das Gesetz einbezogen werden sollen oder nicht. In der ersten Lesung stellte sich die Kommission auf den Standpunkt, daß für die Handlungsgehilfen eine besondere Ständeverordnung zu schaffen sei, einmal weil durch ihre Einbeziehung in die Arbeitsämtern die gesamten kaufmännischen Angestellten des Kleinhandels davon ausgeschlossen wären, zum anderen aber namentlich deshalb, weil nur durch die Schaffung besonderer Kaufmannskammern die dabei erzwungene Einheitlichkeit und Gleichförmigkeit für die Ständeverordnung der Handlungsgehilfen zu erreichen ist. Die Handlungsgehilfen sollten in ihrem eigenen Interesse an der Förderung um Schaffung besonderer Kaufmannskammern festhalten. Diese Anschauung vertritt auch der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, der im Namen seiner 125 000 Mitglieder beim Reichstage und bei den verbundenen Regierungen in einer besonderen Eingabe neuerdings dahin vorstellend gemeldet ist, die gesetzgebenden Körperschaften mögen dafür sorgen, daß das von der Regierung in Aussicht gestellte Gesetz über die Errichtung von Kaufmannskammern möglichst gleichzeitig mit dem Arbeitsamt-Gesetz in Wirksamkeit treten kann.

Postfachverkehr. Das hiesige Postamt macht darauf aufmerksam, daß auch die für den Inhaber eines Postcheckkontos einzuziehenden Postauftrags- und Rachnahmebeträge unmittelbar seinem Konto überwiesen werden können, wenn dies am Fuße des Postauftragsformulars oder in der Aufschrift der Rachnahmeforderung unmittelbar unter der Angabe des Rachnahmebetrages durch den Vermerk: Betrag an das Postcheckamt in P. . . . . zur Aufschrift auf das Konto Nr. . . . . in W. verlangt worden ist. Die durch Postauftrag oder Rachnahme eingezogenen Beträge werden mittels Postanweisung nach Abzug der Postanweisungsgelbst — nicht durch Zählkarte, wie vielfach irrtümlich angenommen wird — dem Postcheckamt überreicht.

Die Freiwilligen Feuerwehren des Regierungs-Bereichs Wiesbaden halten in den Tagen des 10., 11. und 12. Juli d. J. in Riedelheim den 20. Verbandstag verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Riedelheim ab. Gleichzeitig findet eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten und Requisiten statt. Etwa 7000 Feuerwehrleute haben ihre Beteiligung zugesagt. Die Riedelheimer Wehr wird es sich anlegen sein, den guten Ruf, den Riedelheim als Festland genießt, auch bei den diesjährigen Festtagen hochzuhalten. Der Festplatz ist in dem schön gelegenen Jahn-Roggen-Wald, die Ausstellung im Regierungsgebäude. Am Festzug selbst werden voraussichtlich 5000 bis 6000 Feuerwehrleute mit circa 12 Musikcorps teilnehmen, außerdem die Feuerwehrvereine aus den nächstgelegenen hiesigen Städten und Ortschaften, sowie die Riedelheimer Vereine, die in

liebenwürdigster Weise ihre Beteiligung und Mitwirkung zugesagt haben; die Gesangsvereine werden durch Massen- und Einzelschöre, die Sportvereine durch sportliche Aufführungen zur Unterhaltung der Festteilnehmer beitragen. Die Ausstellung wird viel Interessantes und Lehrreiches bieten.

Gegen die neunstündige Arbeitszeit macht sich auch hier seit langem eine gewisse Stimmung geltend, die auch in anderen Städten geteilt wird. Den Zentralauschuh Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat gegenüber dem von der Gewerbekommission des Reichstags angenommenen Entzage auf Einführung der neunstündigen Arbeitszeit in den Engrosgeschäften und Kontoren mit allen gegen eine Stimme einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

„Der Zentralauschuh protestiert auf das energischste gegen den Versuch, Handel und Industrie durch eine Reglementierung und Verkürzung der Arbeitszeit nunmehr auch in ihrer Bewegungsfreiheit und Leistungsfähigkeit noch weiter einzuschränken und einzunengen. Eine Schematisierung der Arbeitszeit mag im Detailhandel, wenn auch für viele nur mit schweren Opfern, durchführbar sein, aber sie ist in ganz überwiegender Mehrheit bei den Engrosgeschäften und Kontoren undurchführbar angesichts der Verschödenartigkeit der Betriebe, des Bedarfs der Waren und Konjunktur, der Abhängigkeit von äußeren, im voraus nicht bestimmbar Faktoren. Der Zentralauschuh gibt deshalb der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß Volksvertretung und Regierung dem Beschluß der Gewerbe-Ordnungs-Kommission die verfassungsgemäße Zustimmung verweigern werden und beauftragt das Präsidium, die vorstehende Resolution in Form einer Eingabe zur Kenntnis der gesetzgebenden Körperschaften zu bringen.“

Telephonvernetzung. Der im ganzen Reichsgebiet organisierte Bund der deutschen Verkehrs-Vereine wird gegen die Telephonvernetzung mobil machen. Durch planmäßige Ausdehnung und Durchführung der Abwehrbestrebungen im gesamten Reichsgebiet und Heranziehung der „öffentlichen Meinung“ in jedem einzelnen Wahlkreis hofft der Bund den zuständigen Abgeordneten des betreffenden Wahlkreises über die Auffassung der Bevölkerung und die schädlichen Folgen eines übertriebenen Verkehrs-Praktikums aufzuklären.

Synagogengläubige. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Wiederbestellung der Synagogengläubigen für die bisherigen Inhaber vom 21. d. M. abläuft; nach diesem Tage werden die Plätze anderweitig abgegeben.

Winterkälte und Frühlingssonne. Die Klagen über den strengen Winter mehren sich und rufen die Erinnerung an ähnliche langdauernde Kälteperioden wach. Der kälteste Spätwinter des vorigen Jahrhunderts dürfte der von 1845 gewesen sein, wo noch im März der Rhein eingefroren war. Auch das Jahr 1886 wies einen kalten Februar auf und auch die erste Märzhälfte war noch winterlich. Frühling und Sommer waren normal. Sehr kalt war auch der Februar 1888 und die sechs ersten Märztag. Frühling und besonders Sommer waren sehr kühl. Ähnliche Verhältnisse herrschten 1889 und 1890, welche beiden Jahre einen leidlichen Frühling, aber einen kühlen Sommer brachten. Der strengste Spätwinter in neuerer Zeit war der von 1895 mit dem kältesten hier beobachteten Februar, mit dem die erste Dekade des März an Winterkälte lieferte. Darauf folgte ein normales Frühjahr und ein recht warmer Sommer, der einen trefflichen Wein zeitigte. Möchten uns auch heuer ein warmer Frühling und Sommer für den langen Winter entschädigen!

Für Militär-Anwärter. Die Salangenliste Nr. 11 ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur kostenfreien Einsichtnahme auf. Im Bereich des 18. Armeebezirks werden verlangt: Polizeipräsidenten Frankfurt a. M. eine Anzahl Schumänner — Polizeidirektion Hildesheim zwei Schumänner — Oberpostdirektion Frankfurt a. M. eine Anzahl Postkammer und Landbriefträger — Ried a. M. ein Polizeiergeant — Niederlahnstein ein Feldhüter — Wenden, Kr. Unterlahn ein Gemeindeförster.

### Wiesbadener Vereinswesen.

— Gesangsverein „Heldentier“ unternimmt am Sonntag, den 21. März, einen Ausflug nach dem Hirschhaus (Wurzen-Medenbach), woselbst Unterhaltung mit Konz. stattfindet.

— Der Aufstiegs-Club „Alteila“ (selber Stemm- und Ringklub) bezieht am kommenden Sonntag, den 21. März, in der Männer-Zunfts-Platzstr., seine diesjährige große Frühjahrs-Veranstaltung. Es ist ein in jeder Beziehung adreßvollgestelltes Programm aufgestellt, unter anderem haben der Männer-Gesangsverein „Heldentier“ sowie die Wiesbadener Carnevalgesellschaft ihre Mitwirkung zugesagt. Bei den sportlichen Rennen sind hervorzuheben: Kulturen eines Riege im Klettersteigen sowie der preisgekrönten Musterriege, außerdem finden verschiedene Ringkämpfe, u. a. mit einem Bären statt.

— Segelverein „Heldentier“ hält am Montag, den 22. März 1900, abends 8.30 Uhr, in dem oberen Saale des Hotel „Frankfurter Hof“ seine General-Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern. 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

— Die Tanzschule Schöck veranstaltet am Sonntag, den 21. März, einen Ausflug nach Riedel, Saalbau „zum Adler“.

— Die Gesellschaft Steuener unternimmt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ihren ersten diesjährigen Ausflug nach Sonnenberg, „Ritterhof“, mit anschließendem Zeltlager.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

Königliches Hoftheater. Weber's große Oper „Die Afrikanerin“ geht, wie bereits mitgeteilt, nach vierjähriger Pause am Sonntag, den 21. d. M., wieder in Szene und zwar mit der Sommergängerin Frau Lesser-Bundard in der Titelrolle und Herrn Sommergängerin als „Rafco de Sarno“. Von Besatzung sind die Herren des „Juch“ mit H. Reiche, des „Anna“ mit H. Reiche, des „Heldentier“ mit Herrn Reiche, des „Don Pedro“ mit Herrn Reiche, des „Großmutter“ mit Herrn Reiche und des „Chorleiter“ des



# An unsere titl. Abonnenten!

Als einzige Mittagszeitung hier, lassen wir mit dem Druck bereits mittags vor 12 Uhr beginnen und muß deshalb das Blatt in der Stadt jedem Abonnenten

vor 2 Uhr mittags

zugestellt sein. — Beschwerden über spätere Zustellungen oder sonstige Reklamationen bitten wir ohne jedwede Rücksichtnahme unverzüglich an den Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers zu richten.

Prohoma mit Herrn Reckhoff. Die Aufführung findet im M. D. statt.

Konzert im Kurhaus. Das große Konzert, welches heute abend 7.30 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindet, zu welchem, wie bereits mitgeteilt, der berühmte Helmsdorfer Herr Helmsdorfer, aus München als Solist gewonnen ist, steht unter der Leitung des Herrn Konzeptschreibers Ferdinand Kaufmann. Derselbe hat für den ersten Teil ein sehr gemächliches Programm aufgestellt. Eine Faut-Couverture von Richard Wagner leitet das Konzert ein. Ferner kommen zur Aufführung Symphonie Nr. 4, in F-Moll von E. Schumann und zum ersten Male „A l'opéra-midi d'un faune“ von Claude Debussy.

Kleinkunst. Vorgestern abend hielt Herr Jeanne van Oldenbarnevelt im Saale der Loge Plato den ersten ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Vorträge über das Thema: Die Kleinkunst des Menschen im Dienste der Wissenschaft (Hellsicht). Man hat schon längst die Behauptung, daß das Gehirn automatisch und unabhängig vom Willen des Individuums vor sich gehe, fast eingeprägt und ist in diesen Zeiten der Hygiene und der Abwehrkultur sogar zu einer Plage und nach bestimmtem Grundfahnen getragenen Ausübung der Nahrung gelangt. Die Dame, von der man sagen muß, daß sie selbst als ein Beispiel toller Körperführung gelten könne, zeigte praktisch, wie man solche Abwehrübungen betreiben müsse. Sie schloß mit dem Hinweis, neben der körperlichen Erziehung, geistige Auszubildung und Verknüpfung der geistigen mit der körperlichen. Die hohen Abwehrübungen erfordern nicht unüberwindliche Anstrengungen, und man konnte sich der Überzeugung nicht verschließen, daß solche Abwehrübungen ihrer großen Vorteile haben müßten und Abwehrübungen und ähnlichen Abwehrübungen. Der Vortrag wurde durch seine anschauliche Weise und die humorvolle Bescheidenheit des Redners von Oldenbarnevelt den Zuhörern sehr viel Freude. Heute abend 8 Uhr folgt der zweite Vortrag, welcher besonders die Kleinkunst im Dienste des Gefanges beleuchtet wird.

## Tagesanzeiger für Freitag.

Kal. Schauspieler: „Der Teufel“, 7 Uhr.  
Reichenschafter: „Der Hausfreund“, 7 Uhr.  
Schauspieler: „Der Glöckner von Notre-Dame“, 8.15 Uhr.  
Schauspieler: „Was oder Was?“, 8 Uhr.  
Schauspieler: Täglich abends 8 Uhr Varietee-Vorstellung.  
Kurhaus: Konzerte 5 Uhr. — Großes Konzert 7.30 Uhr.

Wiesbadener-Theater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr. — Sonntag bis 11 Uhr.  
Ringspazierer: Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Kongress täglich abends:  
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hansa-Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Monarch. — Hotel Metropole. — Palais-Hotel. — Hotel Prinz Nicolaus. — Walfisch-Restaurant. — Cafe Gabelburg. — Cafe Germania.

## Das Nassauer Land.

Biebrich, 19. März. Das über dem in der Nacht von Montag zum Dienstag in der Nähe der Armenarmühle begangenen Selbstmord liegende Dunkel ist jetzt gelichtet. Der Tote ist als der Küstermeister S. aus Mainz ermittelt worden. Die in seiner Begleitung gewesene Frau war seine Ehefrau. S. war infolge eines Gichtleidens seit längerer Zeit schwererkrankt und scheint die Tat in einem solchen Anfall verübt zu haben. Seine Frau drängte ihn, mit nach Mainz zurückzufahren, er weigerte sich aber, worüber es zum Streit kam, worauf die Frau allein fuhr. Daß S. den Selbstmord schon vorher geplant hatte, geht daraus hervor, daß er zu Hause alles in Ordnung gebracht und alle Wertgegenstände dort zurückgelassen hatte.

er. Sonnenberg, 19. März. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung fand der Fluchtlinienplan über die Erweiterung der Wiesbadenerstraße nach der Adolfsstraße nach dem Hofgarten und einer Verbindungsstraße durch den Hofgarten in der vorliegenden Ausführung die Zustimmung der Gemeindevertretung. Hieran anschließend wurde ein Antrag auf Festsetzung der Gebäudehöhe in den Baublock Adolfsstraße, Wiesbadenerstraße nach dem Hofgarten zu und von der Stengelstraße Befreiung bis zum Rathaus auf höchstens 12 Meter angenommen, um einer Verunstaltung durch allzu hohe Gebäude vorzubeugen. Neben der Abänderung des Fluchtlinienplanes „Rühlfiese“ entspann sich eine rege Debatte. Der Gemeindevorstand hat eine Abänderung deshalb beantragt, um durch Streckung der durch die Rühlfiese projektierten Straße eine Verbindung zu beiden Straßenfronten zu ermöglichen, während bisher nur die eine Seite bei ziemlich erheblicher Bauhöhe bebaut werden konnte. Ferner soll bei Ausmündung der Straße in die Rimbachstraße ein freier Platz geschaffen werden. Man vertagte schließlich die Angelegenheit. Es soll erst nach einer weitergehenden Studie vorgelegt werden, welche die abgeänderte Straßenführung bis über die Gemarkungsgrenze nach Rimbach hinaus-

zeigt. Ferner sollen mit der Gemeinde Rimbach Verhandlungen angeknüpft werden, da auch diese erhebliches Interesse an dieser Straßenführung hat. — Die Abänderung des Fluchtlinienplanes Bahnhofsstraße soll eine bessere Straßenführung über den sogenannten Kreuzbergweg mit weit geringerer Steigung als jetzt festgesetzt, ermöglichen. Nach längerer Beratung wurde der Abänderungsantrag des Gemeindevorstands angenommen. Die Aufhebung der Verbindungsstraße von der Wiesbadenerstraße nach der Kaiser-Friedrichstraße und Fortführung der Bergstraße fand die Zustimmung der Versammlung. Von der Bergstraße abgewandt wurde noch eine Querstraße eingelegt, um eine bessere Geländeanpassung zu erzielen. — Das Bauen von Scheunen in der Feldgemarkung hat schon häufig das Landschaftsbild erheblich verunstaltet und nun dazu geführt, einen Antrag einzubringen, dahin gehend, ob der Gemeindevorstand auch fernerhin derartige Bauten auf Widerruf genehmigen soll. Wenn auch im Interesse der Landwirtschaft die Errichtung von Scheunen erforderlich ist, so muß doch in Betracht gezogen werden, daß der Anblick solcher Bauten in einem schönen Biebrich oder an sonstigen exponierten Stellen das Landschaftsbild beeinträchtigt und so viel als irgend möglich verhindert werden muß. Dieser Ansicht schloß sich auch die Gemeindevertretung an, wünschte jedoch von Fall zu Fall prüfen zu können, ob und in wie weit eine Verunstaltung eintritt. Außer der Tagesordnung als dringend zugelassen wurde der Verkauf von Gemeindegut aus dem Distrikt Siedersdorf an den Schützenverein gleichen Namens zur Errichtung eines Schießstandes mit Wirtschaftsgebäude. Dem Verkauf wurde unter den Bedingungen des Gemeindevorstands zugestimmt, der Kaufpreis soll noch festgestellt werden.

E. Biebrich, 19. März. Bauunternehmer Philipp Schäfer kaufte von Georg Christian Jakob Dör in Sonnenberg einen in der Gemarkung Biebrich, Distrikt Siedersdorf, belegenen Acker in Größe von 13 A zum Preise von 10 432 Mark. — Der „Radfahrer-Klub 1900“ hielt letzten eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, neue Saalmaschinen anzuschaffen, um das Kunst- und Reizfahren mehr zu fördern. Die Lieferung der Maschinen wurde dem Adlerwerke zu Frankfurt übertragen. Der Verein hat, außer der Teilnahme an verschiedenen Festlichkeiten, 3 Vergnügungstouren in diesem Jahre vorgesehen, und zwar nach Kreuznach, nach Rudesheim und in das Biebrich. — Der hiesige Gesangsverein „Frisch-Luf“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 21. März einen Siedersdorf-Tag unter Mitwirkung von auswärtigen Gesangsvereinen. — In der letzten Gemeindeversammlung wurde der Fluchtlinienplan im Distrikt Siedersdorf endgültig festgestellt. — Ein Gesuch um Befreiung vom Dienste bei der Pflanzschule wurde genehmigt. Einige kleinere Arbeiten im Armenhaus werden dem Zimmermann Christian hier übertragen. Das Gesuch zweier hiesiger Wirte, um Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer wurde abgelehnt, ebenso der Antrag des Krieges- und Militärvereins um Befreiung von der Lustbarkeitssteuer für den künftigen Sonntag stattfindenden Bildbildevent. — Der Bauunternehmer Max Hartmann-Wiesbaden verkaufte Grundstücke in hiesiger Gemarkung an Frau Franz Weber, Witwe, Frankfurt, im Gesamtwert von 90 000 Mark. — Herr Christian Fischer-Wiesbaden verkaufte einen Acker hier für 3000 Mark an Jakob Post-Wiesbaden.

4. Dossheim, 19. März. Die Heberolle über die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung liegt von heute ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus offen. Bei der heutigen Refrakturierung kamen aus dem hiesigen Ortsbezirk 103 Militärlieferanten zur Ausmusterung, von welchen 24 für tauglich befunden wurden.

Niederwall, 19. März. Eine freudige Überraschung und Auszeichnung nach zwei Jahren wurde dieser Tage dem Kapitän des „Gutenbergs“ von der Rhein-Donau-Seglergesellschaft zuteil. Der Rheinische Seglerverband überreichte dem wackeren Schiffsmann einen schweren goldenen Ring mit einem Dankschreiben für die kühne Rettung zweier Mitglieder des Seglerverbandes. Gelegentlich des schon vor 2 Jahren hier stattgefundenen Bettelgala wurde das Segelboot „Hijou“ des Antonschters Nau zu Mainz vom Winde umgeworfen, so daß die beiden Insassen des Bootes am Kielende treibenden Boote hingen, bis der Kapitän, der gerade vorbeikam, sie rettete.

Schierstein, 19. März. Die Eheleute August Grundstein und Vina, geb. Dieb haben Gütertrennung vereinbart.

ss. Elville, 19. März. Am Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr findet nochmals im Restaurant Fährbinder eine Versammlung der Ortsgruppe Elville des Rheingauer Weinbauvereins statt. Ferner findet nächsten Sonntag in der hiesigen Turnhalle eine große Rheingauer Winzerversammlung und sonstiger Weinbau-Interessenten statt, in welcher die definitive Gründung des bereits mehrmals erwähnten Vereins beschlossen werden soll, welcher den gesamten Rheingau mit Einschluß von Wiesbaden und Hochheim sowie der benachbarten Weinbauorte von Hochheim umfassen soll.

s. Geisenheim, 19. März. Der Geschäftsbericht des Vorschau- und Kreditvereins e. V. m. b. H., konstatiert eine erfreuliche Weiterentwicklung der Genossenschaft. Der Umsatz betrug M. 31 129 043,28 und ging mit M. 6 188 861,90 über den vorigjährigen hinaus. Der Reingewinn stieg von M. 10 823,37 im Jahre 1907 auf M. 22 158,06 im Jahre 1908. An Dividenden kommen, wie in den vier Vorjahren wieder 7 Prozent zur Verteilung. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

— Rudesheim, 19. März. Die Witwe Karl Eich 2., die in Ober-Engelheim allein lebt, hätte gerne ihren Sohn vom Militär freibekommen. Sie begab sich gestern nach Wingen um wiederholt beim Arrestamt vorstellig zu werden. Als ihr hier gesagt wurde, sie brauche sich keine Mühe mehr zu geben, sie beläme ihren Sohn nicht frei, nahm sie sich das so zu Herzen, daß sie direkt nach Rudesheim fuhr und Selbstmord beging, indem sie sich in den Rhein stürzte und ertrank. Un-

ternommene Rettungsversuche waren vergeblich, aber die Leiche konnte einige Stunden später gelandet werden.

4. Vom Rhein, 19. März. Die Flößer von Rimbach und Kastel sind in den angekündigten Zustand getreten, jedoch jetzt in den beiden sonst so lebhaften Flößern völlige Ruhe herrscht. Nur die ausgestellten Streiposten sieht man am Rheine auf- und abgehen, um Zuzug von fremden Flößern fernzuhalten. Die Ursache des Ausstandes ist darin zu suchen, daß die großen Flößereifirmen einen Lohnabzug in der Weise beabsichtigt haben sollen, daß für die Fernfahrten rheinabwärts bis Holland 5 Mark an dem Gesamtlöhne abgezogen werden sollten. Auch wollen die Arbeitgeber statt des bisherigen Freibieres, fünf Liter pro Tag und Mann, nur noch 4 Liter gewähren. Die Flößer wehren sich mit aller Macht gegen die Kürzung dieses alten Brauchs und wollen auch auf seine Lohnkürzung eingehen. Für eine baldige Einigung bestehen geringe Aussichten, da die Arbeitgeber einerseits infolge der schlechten Konjunktur im Baugewerbe wenig dringende Lieferungen auszuführen haben, andererseits aber auch die Flößer tatkräftige Unterstützung haben; jeder Streikende erhält pro Tag 2 Mark und für jedes Kind außerdem noch 1 Mark pro Woche.

S. Rimbach, 19. März. Anfangs Januar wurden hier am Rheinufer der Kopf eines Mannes und einige Tage später auch ein noch geladener Revolver aufgefunden. Man legte diesem Funde jedoch wenig Bedeutung bei. Nunmehr wurde in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo die Gegenstände lagen, die Leiche eines Mannes gelandet, bei deren Obduktion eine Schusswunde konstatiert wurde. Letztere hat der Mann, dem das Kleidungsstück und die Waffe gehörte, sich offenbar selbst beigebracht und, da sie nicht tödlich wirkte, alsdann den Tod im Rhein gesucht. Die Identität der Leiche konnte noch nicht festgestellt werden.

f. Langenschwalbach, 19. März. Die hiesigen Sammlungen für die vom Hochwasser Gefährdeten haben ein recht schönes Ergebnis; können doch bis jetzt circa 1800 Mark an den Vaterländischen Frauenverein abgeliefert werden. — Das Hotel-Restaurant Vibo (Rimbach) ist durch Kauf aus der Konkursmasse von Bürgermeister Schneider aus Rimbach für 64 000 M. erstanden worden.

A. Diefenbach, 19. März. Landwirt Jakob Christian Koch ist als Schiedsmann und Jakob Wilhelm Meier als Schiedsmann-Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Diefenbach gewählt worden.

4. Niederhausen i. L., 19. März. Fräulein Anna Roth von hier, welche am Contentius-Seminar zu Bonn studierte, bestand das Examen als Lehrerin. Derselbe ist die Tochter des durch seine Schriften über Afrika und Mainz in den weitesten Kreisen bekannten Historikers und Archivars H. B. C. Roth hier.

— Niederlahnstein, 19. März. Die Eisenkonstruktion der durch das Hochwasser beschädigten Eisenbahnbrücke wird jetzt von Arbeitern der Hüttenwerksgesellschaft Kaiserlautern abgetragen. Ein Teil der mit dem Bau der Holzernen Brücke beschäftigten Mannschaften des Eisenbahnregiments geht am 20. d. M. wieder zurück. Man hofft, die Eisenbrücke noch vor dem 1. April dem Verkehr übergeben zu können.

h. Biedenkopf, 19. März. In der Person eines hier in Haft genommenen jungen Varschen wurde der Arbeiter Joseph Mehling aus Dörsdorf ermittelt, der im vorigen Jahre seinen Wandegefahrten Oskar Seidel aus Dörsdorf in der Nähe von Würzburg ermordet hat. Mehling hatte die Papiere des Ermordeten bei sich. Er hat die Tat bereits eingestanden.

## Aus den Nachbarländern.

h. Mainz, 19. März. Die von uns gemeldete Spionageaffäre zeigt jetzt umfangreiche Verwicklungen. Der im Verdacht der Mitternachtsnacht verhaftete Oberleutnant Blumenthal wurde, da sich die Halbsichtigkeit des Verdächtigen gegen ihn ergab, aus der Haft entlassen. Gestern vormittag fand am Fort Conzenheim eine Ortsbefragung statt, zu welcher der inhaftierte Depotarbeiter Berum hinzugezogen worden waren. Berum wurde vom Untersuchungsgefängnis mittels Drohkäse in Begleitung zweier Gendarmen in Zivil nach dem Fort gebracht. W. befand sich nun eingehend und genau wie er an einem Sonntag sich in die Nähe des Forts, in welchem er durch seine Tätigkeit als Depotarbeiter bekannt war, geschlichen und dort gewartet habe bis der Militärposten sich nach einer anderen Seite gewendet. Er sei nun blitzschnell am Schloßleiter in den Wallgraben geklettert, von dort sei er ohne besondere Mühe zunächst in das äußere und dann in das innere Fort gelangt. Der Berum betrat hierauf den Wagenschuppen, in welchem Kriegsbedürfnisse lagern und zeigte dem Anwesenden sofort eine Kiste, aus der er mehrere Rinder von Schrapnel gestohlen hatte. Um an die Rinder zu gelangen, mußte W. erst die Verschraubungen an der Kiste lösen und sodann auch die Verkleidung in der Kiste zerstören, wie dies auch der vorgefundene Befund ergab. W. bezeichnete auch die zweite Kiste, die er in gleicher Weise geöffnet und erbrochen und daraus das Fernrohr gestohlen hatte. Nachdem ein genaues Protokoll aufgestellt, wurde Berum wieder ins Untersuchungsgefängnis zurückgebracht.

s. Boppard, 19. März. Der Tagelöhner Jakob Knopp von hier wurde unter dem Verdachte verhaftet, den Tod seines 14 Monate alten Stiefkinds vorfälschlich herbeigeführt zu haben. Das Kind starb vor ungefähr 4 Wochen und wurde damals beerdigt. In der Zwischenzeit mißhandelte Knopp seinen älteren Sohn, der um die Sache wußte und dieser berichtet die Tat. Nunmehr wurde die Leiche wieder ausgegraben und eine Sezierung derselben in Gegenwart des Verhafteten auf dem Friedhofe vorgenommen. Der Tod des Kindes soll durch Eingabe von Phosphorvergiftung worden sein. Die Samstag nachmittag stattgefundene Untersuchung gegen den Arbeiter Knopp ergab, daß Knopp sein Stief-

kind durch fortgesetztes Schlagen auf den Kopf getötet hat. Die Schädelknochen des Kindes war vollständig zertrümmert, ebenso ein Arm mehrmals gebrochen.

## Letzte Drahtnachrichten.

Der Weltkrieg?

Petersburg, 19. März. Regierungskreise beurteilen die Balkanlage etwas weniger pessimistisch. Besonderer Wert wird auf die Rolle Italiens gelegt. Im „Graßdaniin“ wird Jewolstoj heftig angegriffen. Fürst Meschtscherski schreibt ihm alle Schuld an den diplomatischen Mißfolgen Russlands zu und sagt, hoffentlich wird es bei einer Demütigung Russlands bleiben und nicht zu einem europäischen Kriege kommen.

Der Doppelgänger König Leopolds.

Brüssel, 19. März. Ein bedeutender Industrieller Valere Wabille, Besitzer der Hüttenwerke Marie Mont, als Doppelgänger König Leopolds eine vollständige Persönlichkeit, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Strasburg.

Mailand, 19. März. Auf dem Corso Porta Romana, einer der belebtesten Straßen, wurde Professor Piantanida, Chefarzt des Hospitals, von einem 60jährigen Manne durch Messerstiche schwer verwundet. In seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Verbrecher erklärte, aus Rache gehandelt zu haben, weil er trotz schweren Leidens aus dem Spital entlassen wurde.

Sven Hedin.

Berlin, 19. März. Bei einem Festmahle der Deutsch-Nordischen Gesellschaft zu Ehren Sven Hedins erzählte Generaloberst v. d. Goltz, wie der Kaiser nach dem Vortrage Hedins auf die Bedeutung der Afrikanforschung hingewiesen habe. Staatssekretär Dernburg feierte Hedin.

Von einer Lawine verschüttet.

Süß, 19. März. Am Judisbach sind gestern vier Stiffler von einer Lawine verschüttet worden. Zwei konnten sich herausarbeiten. Die beiden anderen kamen um.

Auf des Messers Schneide!

Wien, 19. März. Die Publikation der Mobilisierungsbefehle für Bosnien und Dalmatien ist verschoben und wird kaum vor Samstag erwartet. Weder soll einigen Reichstagsabgeordneten vertraulich mitgeteilt haben, der Kaiser habe noch immer die Zuversicht, daß der Krieg sich vermeiden lasse. Auch die letzte Anfrage des Grafen Njegos in Belgrad ist um einige Tage verschoben worden.

Der Löwe ist los!

Dresden, 19. März. Während der gestrigen Abendvorstellung in dem in Wiesbaden bekannten Circus Sarrasin brach ein großer Löwe aus und sprang über die Brüstung in die Fremdenloge. Eine große Panik entstand und mehrere Zuschauer fielen in Ohnmacht. Die Feuerwehre wurde alarmiert und der Löwe wieder eingefangen, ohne daß er ein großes Unglück angerichtet hätte.

Bulgarien und die Pforte.

Sofia, 19. März. Nach einer Meldung von maßgebender Seite ließ die bulgarische Regierung in Konstantinopel erklären, daß es auf ihre alte Geldforderung gegenüber der Türkei bezüglich der Bahnlinie Barina-Arslanlar verzichte, falls die Pforte der sofortigen Anerkennung Bulgariens zustimme.

Königin Helena von Italien erkrankt.

Rom, 19. März. Die Königin zog sich, wie erl. jetzt ernstlich erkrankt ist, während ihres Aufenthaltes auf der Erdbühnenhütte im Gebirge einen Rippenbruch zu. Sie klagt über heftige Schmerzen und hat Fieber.

## Wetterbericht

Höchst-Stand Carl Müller, Optiker Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. || Barometer gestern 735,4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 20. März von der Deutschen Wetterdienst: Bei südlichen Winden weitere Erwärmung; vielerorts keine Nachfröste mehr. Veränderliche Bewölkung, wohl scheinlich noch Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 3, Heiden 1, Neudorf 3, Rimbach 2, Felsberg 0, Wiesbaden 0, Schwarzenberg 5, Rastatt 1.

Wasser: Rheingau-Gau gestern 1.02 heute 0.99 stand: Rheingau-Gau gestern 1.57 heute 1.46 Rheingau-Gau gestern 1.40 heute 1.38

Schneehöhe Heiden 45 cm Wetterwald 31

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Glöckner, für den Anzeigenteil Friedrich Welter, beide in Wiesbaden.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold in Wiesbaden.

Plakat-Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin C.B.



# Der Mord in der Eisenbahn.

Der Nordprozeß Maagh in Trier. — Die Leiche im Couper. — S. 173. — Der den Geschworenen.

Die Bluttat, die sich am 9. Dezember in früher Stunde im Eisenbahnzuge auf der Strecke zwischen Koblenz und Trier abspielte, soll jetzt in Trier ihre Bühne finden. Der Stadtbauingenieur Franz Maagh wird vor den Geschworenen erscheinen, um sich wegen Mordes zu verantworten. Bekanntlich fand der Schaffner des Koblenzer Personenzuges, der um 5.45 Uhr morgens in Trier eintrifft, am 9. Dezember v. J. in einem Abteil zweiter Klasse die Leiche eines über und über mit Blut bedeckten jungen Mannes. Der Name des Toten — Kurt Regel, Trier — wurde an einer Visitenkarte, die im Hute angebracht war, festgestellt. Nach kurzen Bemühungen gelang es der Kriminalpolizei, festzustellen, daß Regel, der Agent für Musikinstrumente war, am 7. Dezember mit dem hiesigen Bautechniker Maagh eine Reise angetreten hatte.

Viele Umstände, insbesondere die Lage der Leiche, deuteten mit ziemlicher Sicherheit darauf hin, daß Regel nicht durch seine eigene Hand zu Tode gekommen war. Maagh wurde in Haft genommen unter dem dringenden Verdacht, an seinem Reisegenossen einen Mord verübt zu haben. Die eifrig betriebene Untersuchung förderte noch eine ganze Reihe erheblicher Verdachtsmomente zutage. Es wurde ermittelt, daß Maagh recht erhebliche Schulden aufgenommen hatte, die Gelder verschaffte er sich auf Grund eines Depositionsscheines der Deutschen Bank, der, wie nachträglich festgestellt wurde, gefälscht war.

In seiner Wohnung fand man im Ofen neben verbrannten Teilen von Schriftstücken die Reste einer Lederbrieftasche, die dem Erschossenen gehörte. Ungünstig für den Angeklagten war weiter die Tatsache, daß er in Bonn bereits wegen Diebstahls mit 8 Monaten Gefängnis bestraft worden war. Acht Tage lang blieb Maagh in allen Verhören bei seiner ersten Darstellung, gestand dann aber, den Regel erschossen zu haben. Er will mit diesem lange Zeit befreundet gewesen sein und in geschäftlichen Beziehungen gestanden haben. In letzter Zeit habe er Unterhandlungen geführt wegen Ankauf des Regelschen Geschäftes. Eine Anzahlung von 6300 M. will er schon geleistet haben. Um die Restsumme von 6000 M. aufzubringen, sei er mit dem Verstorbenen zusammen nach Köln gefahren, um von seinem, Maaghs, Bruder diesen Betrag zu erlangen. Der Bruder habe das Verlangen abgelehnt, darauf sei er mit Regel zusammen nach Bonn gefahren, um am Abend des 8. Dezember von hier aus die Rückreise nach Trier anzutreten.

In einer schwachen Stunde will er Regel, der ihn nach der Herkunft seiner reichen Geldmittel fragte, gesagt haben, er stehe mit hochgestellten Persönlichkeiten aus Bonn in hohem Verkehr. Von diesem Augenblicke an habe er keine Ruhe mehr gehabt. Unter der Drohung, ihn der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, habe Regel nach und nach über 6000 M. von ihm erpreßt, besonders auf der Rückreise von Bonn habe er ihm mit seinen Drohungen schwer zugesetzt, so daß ihm der Gedanke gekommen sei, sich zu erschießen. Zu diesem Zwecke habe er sich mit seinem Revolver, den er auf Reisen meist mit sich führte, in den Abort begeben. Dort sei ihm aber der Gedanke gekommen: Erst Regel, dann ich. Er sei in das Abteil zurückgekehrt, habe Regel den Revolver an die Schläfe gehalten und unter den Worten: „Du Elender“ die Waffe abgedrückt. Später habe ihm der Mord gefehlt, Selbstmord zu begehen.

Die Staatsanwaltschaft schenkt diesen Angaben keinen Glauben und will in der Verhandlung Beweis antreten dafür, daß der Kopf des Angeklagten verwirrt ist.

## Der Fall Steinheil.

Zus. letzte Verhör. — Die Beschwörung ihres Ankaufs. — Einbruch über Familienvermögen. — Die öffentliche Anklage.

Nach siebenmonatlicher Dauer wurde in Paris am vergangenen Samstag, wie der Wiesbadener General-Anzeiger schon kurz meldete, die Untersuchung gegen Frau Steinheil mit dem letzten Verhör abgeschlossen. Sie bleibt nun in ihrer Zelle bis zum Tage der Gerichtsverhandlung. Es wird angenommen, daß der Prozeß vor die Assisen kommt

## ? Wer?

über die wichtigsten Tagesereignisse schnelle und gewissenhafte Berichterstattung wünscht,

## ? Wer?

über alle kommunalen und lokalen Angelegenheiten objektive Besprechungen lesen will,

## ? Wer?

unbeeinflusste, gediegene Kritiken über Theater und Kunst liebt,

## ? Wer?

eine interessante Lektüre aus den bewährten Federn namhafter Feuilletonisten und flotte Blandereien über die Wiesbadener und Rastauer Verhältnisse verlangt,

## ? Wer?

einen guten, literarisch wertvollen, spannenden Roman schlechter Schundlektüre vorzieht,

## ? Wer?

Wert darauf legt, die städtischen amtlichen Bekanntmachungen sofort nach deren Erscheinen in Original zu lesen,

## Der

abonnieren unter Benutzung des untenstehenden Bestellscheines auf den

## Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Bezugspreis durch eigenes Trägerpersonal frei ins Haus geliefert 60 Pf. pro Monat, durch die Post bezogen vierteljährlich 175 Pf.

Bitte ausschneiden, ausfüllen, rückseitig mit 3 Pfennigmarke versehen u. in den nächsten Briefkasten werfen.

## Bestellschein.

Ich bestelle hiermit

1 Exemplar

## Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Genaue Adresse

(Name und Wohnort):

Straße:

und ohne Zweifel gleich zu Beginn derselben im Juni. Das letzte Verhör mit Frau Steinheil dauerte nicht weniger als fünf Stunden. Der Untersuchungsrichter Andrg erklärte Frau Steinheil, er habe sie ein letztes Mal rufen lassen, um ihr die Gesamtergebnisse der Untersuchung vorzulegen.

Dieselbe habe genügende Beweise geliefert, um die Annahme zu rechtfertigen, daß die Steinheil an der Ermordung ihres Gatten und ihrer Mutter zum mindesten teilgenommen habe. Er fordere sie auf, sich zum letztenmal zu verantworten. „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin!“ unterbrach ihn Frau Steinheil. „Der Gedanke, daß man mich beschuldigt, meine Mutter ermordet zu haben, erfüllt mich mit Entsetzen.“

Der Richter begann dann die Tatsachen aufzuzählen. Ihre erste Erzählung eines Diebstahls habe zuerst Wahrheitsähnlichkeit für sich gehabt, da sie aber auf gar keine Spur zurückführte, mußte sie für unwahr gehalten werden. Nach der Erzählung der Frau Steinheil hätte es sich um einen einfachen Einbruch gehandelt, den der Zufall in eine Tragödie ausarten ließ. Dem widersprachen alle Umstände, die Diebe hätten nicht den herumliegenden Schmutz, die 50-Francs-Banknote und den Ehering der Frau Steinheil aus dem Auge verloren. Sie hätten Waffen gehabt und nicht darauf gerechnet, daß sie in der Wohnung für den Notfall eine Zuckerschmure fin-

den würden, mit der sie die Opfer erwürgen, die Zeugen binden konnten.

Wein es aber kein Einbruch war, dann mußte es ein Familiendrama sein, und in dem mußte Frau Steinheil eine Rolle gespielt haben. Der Richter warf ihr die Komödie der Fesselung vor, die Heuchelei, mit der sie sich sterbenskrank stellte, während sie keine Spuren einer Gewalttat aufwies. „Die Aufregung hatte mich krank gemacht“, warf sie ein. „Die Zeugen reden anders“, sagte der Richter streng. „Nicht einmal der Knebel, an dem Sie halb erstickt sein wollten, wies eine Spur von Speichel auf.“ Der Richter fragte weiter: „Warum haben Sie die Schmutzliste erfinden? Weil Sie den Einbruch nachweisen wollten.“ — „Da habe ich mich geirrt. Ich hätte nicht Schmutzliste angeführt, die der Justizier Souloy vorlegen konnte. Wollte ich lügen, ich hätte es geschickter gemacht.“

Als der Richter auf die Ermordung der Mutter zu sprechen kam, nahm Frau Steinheil eine tragische Pose an und bezeugte das größte Entsetzen darüber, daß man sie eines solchen Verbrechens für fähig halten konnte. Als ihr der Richter auf den Kopf zusagte, sie hätte ein Interesse an dem Tode der Mutter, indem sie dann 90.000 Francs geerbt hätte, rief sie aus: „Das sind Chimären! 90.000 Francs bedeuten 3000 Francs Rente. Mein Mann verdiente zwischen 10- und 12.000 Francs, im letzten Halbjahre

seines Lebens 5000 Francs. Ich hätte ihn und die Mutter ermordet, um ärmer, nicht reicher zu werden!“ — „Sie vergessen Ihre Hoffnungen auf eine reiche Heirat“, sagte der Richter, Hoffnungen, an denen Sie so feilhielten, daß Sie es wagten, die Affäre noch einmal ins Rollen zu bringen, auf die Gefahr hin, überführt zu werden.“ — „Mein Verhalten in dieser Sache ist der beste Beweis meiner Unschuld“, meinte Frau Steinheil würdevoll. „Ob die anderen Ihre Gründe würdigen werden, Madame, ich weiß es nicht.“ sagte Mr. Andrg. „Ich aber finde, daß es Anhaltspunkte genug gibt, um Sie anzuklagen, daß Sie in der Nacht vom 9. auf den 11. Mai Herrn Adolphe Steinheil, Ihren Gatten, und Frau Japy, Ihre Mutter, meuchlings und mit Vorbedacht ermordet haben.“

## Tartüff.

Ein Geistlicher als Stillschlepper. — Tod 25-jährige Jubiläum. — Der gefährliche Zeitschrift.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand vor der Strafkammer in Leipzig O. S. die Verhandlung gegen den Pfarrer Neumann aus Jährze statt, dessen schwere sittliche Verfehlungen nach ihrem Bekanntwerden im September vorigen Jahres weit über Oberschlesien hinaus allgemeines Aufsehen erregt hatten. Pfarrer Neumann amtierte seit 21 Jahren als erster Geistlicher an der St. Andreaskirche in Jährze (Nord) und hatte es verstanden, sich die außergewöhnliche Verehrung und Liebe seiner Parochie zu erwerben. Er galt für sehr wohlthätig und hat u. a. das abgebrannte Marienstift auf seine Kosten wieder aufbauen lassen. Aus Anlaß seines 25-jährigen Ordensjubiläums waren daher für den Seelforger umfangreiche Ehrungen, bestehend aus einem Fackelzug und großem Kommerz in Aussicht genommen.

Während der Vorbereitungen zu dem Feste fand aber bereits mehrfach der Verdacht von Vergehen des Pfarrers durch, so daß die Feste verschoben wurden. Als Pfarrer Neumann von einem Besuche in Breslau zurückkehrte, wo er die Vorbereitungen für eine größere Reise getroffen hatte, wurde er durch Kriminalinspektor Dr. Weiz verhaftet und in das Amtsgefängnis von Jährze eingeliefert. Die Verhaftung erregte in der Bevölkerung große Bestürzung, da weite Kreise an eine Schuld des verehrten Geistlichen nicht zu glauben vermochten.

Die Verhandlung fand unter dem Vorhabe des Landgerichtsdirektors Wendel statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Rühlhausen. Als Sachverständiger ist ein Gerichtsarzt geladen. Die Gänge des Gerichtsgebäudes sind von Neugierigen dicht gefüllt. Pfarrer Neumann erscheint in geistlichem Kleide mit einem schwarzen Havelock. Der Angeklagte ist eine große, starke Erscheinung, macht aber einen sehr niedergeschlagenen Eindruck und ist während der Untersuchungshaft so gealtert, daß ihn seine Bekannten kaum wiedererkennen. Als er das Spolier der Zuhörer durchschreitet, macht sich eine große Bewegung bemerkbar. Viele Frauen und Mädchen schluchzen laut auf.

Nachdem er auf der Anklagebank Platz genommen hat, werden die geladenen 51 Zeugen in den Saal gerufen. Darunter befinden sich verschiedene Erzprieister, Kaplan, Rechtsanwälte, ein Landrichter, der Amtsdorfschreiber von Jährze. Die übrigen Personen sind meist jugendliche Personen. Der Vorsitzende weist namentlich diese auf die Bedeutung des Falles hin. Vor Eintritt in die Verhandlung gibt Staatsanwalt Jannoschewitz die Erklärung ab, daß er sein Amt als Verteidiger niederlege, um nicht in Kollision mit seinen Pflichten als Zeuge zu kommen. Es folgt die Vernehmung des Angeklagten.

Pfarrer Neumann ist am 18. Mai 1844 in Ratibor geboren, also gegenwärtig 45 Jahre alt, und noch unbestraft. Er ist im Besitze des Roten Adlerordens vierter Klasse, der Kriegsdienstmedaille für 1866 und der Jentzenarmmedaille. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird dem Angeklagten zur Last gelegt, durch eine große Anzahl selbständiger Handlungen, und zwar in vielen Fällen, an Personen unter 16 Jahren unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Der zweite Teil der Anklage bezieht sich auf Vergehen an Personen über 16 Jahren. Daraus beantragt der Staatsanwalt wegen Gefährdung der Sittlichkeit Ausschluss der Öffentlichkeit während der ganzen Verhandlung. Die Verteidiger schließen sich diesem Antrage an, dem der Gerichtshof darauf sich anschließt.

Konfirmantenhüte  
Herren-Hüte  
Knaben-Hüte  
Herren-Mützen  
Knaben-Mützen  
Schirme 17240  
nur gute Qualitäten bei  
billigsten Preisen.  
Lina Hering Ww  
Wiesbaden, Ellenbogeng. 10

## Möbelhaus

9 Ellenbogengasse 9.

Ph. Lendle, Möbelpolierer.

Das große Lager, über 100  
Stk. selbstgefertigter Matratzen  
jeder Art, Sprungmatzen, Fed-  
betten, Kissen, 30 Sofas, Otto-  
mane, Schlafzimmer und 70 bis  
80 Bettstellen in Holz u. Eisen  
wird total ausverkauft. Auch  
Zellulose, 70 Pf.  
Dortfeldt 1 Laden zu verm.

Schuhreparaturen

Schnell, gut u. bill. P. Schnei-  
der, Riehlberg 28. (1896)

H. Pfeil,  
10 Pf. von 50 J. an.  
7020) Sedanstr. 3. pt.

## Schönfeld's Mainzer Schuh-Bazar

befindet sich

ab Ende März

nur noch

23 Marktstrasse 23.

neben der Hirschapotheke, nahe Langgasse.

16531



## Trink-Eier

hat abzugeben

17255

Geflügelhof W. Brann, Gershasen

Post Westarburg  
(Westerwald.)

## Gutschein.

## Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.







### Die Rheinschifffahrt.







**Zu vermieten.**  
**„Meine Wohnung,“**  
mein Zimmer, Laden etc.  
zu vermieten, bitte das Inserat  
zu schicken.  
so lautet täglich eingehende Zu-  
schriften. Die gute Wirkung,  
welche Vermietungsanzeigen aller  
Art im Wiesbadener General-  
Anzeiger erzielen, ist begründet  
durch seinen Leserkreis in allen  
Schichten der Bevölkerung hier  
und außerhalb.  
**Zeitenpreis nur 10 Pf.**  
3 Zeilen frei auf 5 Aufträge.  
**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.** 1644  
Friedrichstr. 11. Telefon 708.  
Größte Auswahl von Miet- u.  
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungen.**

**5 Zimmer.**

Mariastr. 27, 1. Et. 5-Zim.-  
Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. L.  
u. gl. od. 1. April a. d. 16454

Dohheim, Wiesbadenerstr. 22,  
b. Wilh. Schneider, Haus zum  
Alleinbewohnen, 5 Zim. u. Sub.  
Gas u. Wasserl., Garten. Nähe  
der Elektr. Bahn z. verm. (4035)

**4 Zimmer.**

Mariastr. 20 ist die 1. Et. 4  
Z., 2. Et. 2 Zim., 1. Apr.  
einst. a. früh zu verm. (17096)

Starstr. 7, Bel. Et. 4 Z. u. Sub.  
zu verm. Näh. 2. Et. (16918)  
Eine 4-Zim.-Wohnung mit  
allem Zubeh. in Jagdstr. Nähe  
des Bahnhofs zu verm. Näh.  
in der Exp. d. Bl. (17153)

**3 Zimmer.**

Bismarckring 7, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn. zu verm. Näh. Lager, od.  
Werst. f. ruh. Geschäft. (17126)

Waldstr. 29, 2. Et. 3 Zimmer  
u. Küche für 550 M. per 1.  
April zu verm. (16392)  
Näh. Sout. b. Wagner.

Dohheimstr. 55, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn. m. Gas u. Kohlenofen, p.  
sof. od. sp. Näh. 2. Et. (16694)

Dohheimstr. 68, 2. Et. eine  
sch. 3-Zim.-Wohn. der Neuz. ent-  
p. 1. Apr. z. verm. N. b. Stroch.  
16818

Dohheimstr. 51, 2. Et. schöne  
3-Zimmer-Wohnung sof. o. spät.  
zu vermieten. Näh. Dohheim-  
str. 96, 1. Et. (16448)

Dohheimstr. 98, 2. Et. sch.  
3 Zim., Küche, Keller sofort zu  
verm. Näh. 1. Et. d. 16408

Dohheimstr. 111, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn. mod. ausgeh. b. zu verm. (17167)

Dohheimstr. 146, 3-Zim.-  
Wohn., 2. Et. 1. Pr. 400 M.  
auf gl. od. später a. v. 16402

Edenstraße 11, 3-Zim.-Wohn. (Neubau)  
2. Et. 3-Zim.-Wohn. gleich  
od. spät. a. v. N. d. 16481

Neubau Edenstraße 3, 3-Zim.-  
Wohn. 3-Zim.-Wohnungen m. all.  
Zubeh. Frontp.-Wohn. 2 Z.  
u. gl. od. sp. z. verm. Näh. d. 16481

Gräfenstraße 20, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn. (17130)

Mariastr. 15, 3. Et. 3-Zim.-Wohn.  
Gas u. elektr. Licht p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Die von Herrn Schneider-  
meister Wollf seit Jahren inne-  
gehabte Wohn. 3 Z. u. Sub.  
ist p. 1. Apr. anderw. z. verm.  
N. Langg. 24, Gutslohn. (17285)

Neubau Lahnstr. 10, schöne 3-Zim.-  
Wohn., ganz der Neuz. ent-  
sprech. p. 1. Apr. evtl. später  
zu verm. N. d. 1. Pr. od. Goll-  
garterstr. 5, 2. Et. p. 1. 17070

Vorbringerstr. 14, 1. Et. 3 Z.-Wohn.  
p. 1. April 470 M. 2. Et. 16432

Vorbringerstr. 15, 2. Et. schöne 3-Zim.-Wohn.  
2. Et. zu verm. 17009

Wegbergstr. 2, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn. Kell. p. April N. Grabenstr. 20.  
17032

Raunthalstr. 5, 2. Et. 3-Zim.-Wohn.  
3 Zim. u. Küche, a. f. Wäscherei,  
auf 1. April zu verm. (3995)

Schierkestr. 18, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn. u. Hinterhaus, 3 Zimmer und  
Küche sof. bill. zu verm. (4092)

Schwalb.-Str. 39, 2. Et. 3-Zim.-  
Wohn., Küche u. Keller z. 1.  
April zu verm. 17154

Waldstr. 9, 2. Et. schöne 3-Zim.-  
Wohn. 3-Zim.-Wohn. preisw. p. 1. o. 1. p.  
zu verm. Näh. 2. Et. d. 16474

Westendstr. 20, 2. Et. 3-Zim.-Wohn.  
sof. zu verm. Näh. 2. Et. d. 17258

Für Ländler. 2. Et. 3-Zim.-Wohn. a.  
H. Entgelt u. fortw. Arbeits-  
lohn. i. Hause. N. Exp. d. Bl. 4044

Für Wohnung auf dem Lande,  
Wohnung 3 Z. u. Küche,  
jährl. Miete 180 M. z. v. N. d.  
bei der Exp. d. Bl. (4043)

Villa Schönbühl, Halle der  
Elektr., 2. Et. 3 Zim. u. 3 Zim.  
Küche, Kell., Mitgebrauch d.  
Wald. Näh. Willenbüchel  
Sonnenberg 89. 17131

**Bierstadt, Rathausstr. 4, 1. Et.**  
Wohn. u. 3 Zim. u. Küche, Bad,  
u. Gas, für Wäscherei geeignet,  
sofort zu vermieten. 16501  
Näh. im Laden d. d. d. d.

**2 Zimmer.**

Mariastr. 10, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Waldstr. 9, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Waldstr. 9, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 55, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 68, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 98, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 111, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 146, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 179, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 198, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 217, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 236, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 255, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 274, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 293, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 312, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 331, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 350, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 369, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 388, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 407, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 426, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 445, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 464, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 483, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 502, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 521, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 540, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 559, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 578, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 597, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 616, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 635, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 654, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 673, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 692, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 711, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 730, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 749, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 768, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Dohheimstr. 787, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Sting, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 9, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 27, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 46, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 65, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 84, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 103, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 122, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 141, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 160, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 179, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 198, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 217, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 236, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 255, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 274, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 293, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 312, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 331, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 350, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 369, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 388, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 407, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 426, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 445, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 464, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 483, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 502, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 521, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 540, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 559, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 578, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 597, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 616, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 635, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 654, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 673, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 692, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 711, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 730, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 749, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 768, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schwarzhofstr. 787, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schulberg 8, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schulberg 17, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schulberg 26, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schulberg 35, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1. Pr. 3049

Schulberg 44, 2. Et. 2-Zim.-Wohn. u. Küche,  
Bad, Gas, u. elektr. Licht, p. 1. April  
zu verm. N. d. 1



# Schirmfabrik S. Eißemann Wiesbaden

im Neubau Langgasse 1.

## Eröffnung:

Samstag, 20. März, abends 6 Uhr.

17288

### Amtliche Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Samstag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Bleichstr. 1, verschiedene Möbel öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Ein gr. Oelgemälde, 1 Sekretär und 1 Kleiderschrank. Versteigerung findet bestimmt statt.

Krug, Vollziehungs-Beamter.

**Freibau f. Samstag, morg. 8 Uhr, milderw. Fleisch**  
2 Ochsen (50 Pf.), 2 Rinder (50 Pf.), 1 Kalb (35 Pf.), 1 Kuh (25 Pf.), 1 Schweine (50 Pf.), gepökeltes Schweinefleisch (15 Pf.), gef. Rindfleisch (25 Pf.).  
Händler, Metzger, Wurstbereiter ist der Erwerb von Freibaufleisch verboten, Gastwirten u. Kollegebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.  
Stadt. Schlachthof-Verwaltung. (7636)

### Ausschreiben.

Für den Neubau der Blindenanstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens, unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern, vergeben werden:

1. die inneren Verputzarbeiten,
2. die Schreinerarbeiten

in je 4 Losen.  
Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1. zu 1,50 M., für 2. zu 1,50 M. in dem Bau-Bureau der Blindenanstalt, Bachstrasse, während der Stunden von 9-11 und 3-5 Uhr, erhältlich. Dasselbst liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf. Einlieferungsfrist längstens 26. März, nachmitt. 4 Uhr, an Herrn Inspektor Claas, Blindenanstalt, Balkmühlstrasse 13.

Der Vorstand der Blindenanstalt.

Für

## Familien-Festlichkeiten

empfehle

in Flaschen und Syphons

## Germaniabrau

(hell und dunkel)

5 Liter Mk. 1,60, 10 Liter Mk. 3,20.

Ferner

Münchener, Pilsener und  
Kulmbacher Exportbiere.

## Emil König

Bierhandlung

Herrnmühlgasse 7

Telefon 3087

Telefon 3087



## Junges Pferdefleisch

empfehle

M. Dreßte, Inhaber Hugo Kessler

Telephon 2612.

Nur Hellmündstraße 17.

Nächste Woche eröffne ich Metzgergasse 6 eine Filiale.  
Nächstes mache ich noch bekannt.

### P. P.

Wiele Jahre hat ich an einer nassen Wunderröthe, verlor viele, aber alles umsonst. Bis ich 1904 in der Zeitung von Dr. H. H. H. las. Ich kaufte mir 2 Dosen und die Röthe ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so oft, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Em. Marx.

Stettin, den 14. 2. 06.  
Diese Kimo-Salbe wird mit Erfolg gegen Netzeleiden, Bleichen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mfr. 1.15 und Mfr. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roter und brauner Schachtel à 60, Weidmüller-Dresden. Nachfragen wolle man geruhen.

**Hygienische Bedarfsartikel.**  
Von Prof. u. Aerzten empfohlen. Apotheke S. Schweitzer's Fabrik hyg. Präp. Berlin O., Holzmarktstr. 70. Preis: gratis. Z. 7

## Seel bleibt Seel

4 Ausnahmestage 4

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag

Rindfleisch zum Kochen à Pfd. nur 25 Pf.  
Rindfleisch zum Braten " nur 18 "  
Roastbraten und Hühner " nur 50 "  
Lenden im ganzen " nur 80 "

**Kalbfleisch Kalbfleisch Kalbfleisch**  
Jedes Pfund Kalbfleisch zu Ragout nur 60 Pf.  
Jedes Pfund Kalbfleisch zum Braten nur 66 Pf.

Gleichzeitig empfehle ich zu dauernd festen Preisen das so beliebte  
**Wiesbadener Rauchfleisch**

(eigener Schlachtung und eigener Fabrikation)

In ganzen Stücken das Pfund nur 1,20 M.  
im Aufschnitt " nur 1,10 "  
Schinken, gekocht " nur 1,60 "  
Lachsschinken im Aufschnitt " nur 1,80 "  
Prima Mettwurst " nur 1,00 "  
Blutwurst " nur 1,10 "

Brechkopf à Pfd. nur 80 Pf. Fleischwurst à Pfd. nur 70 Pf.  
Blutwurst " nur 10 " Leberwurst " nur 30 "

**Wiesbadener Fleisch-Konsum** Bleichstraße 23.

## Bitte überzeugen!!

Das Beste bleibt das Billigste.

Wer einmal probiert kommt stets wieder.

Ich verkaufe kein Dosenfleisch für Rindfleisch.

aber eine gute Qualität Rindfleisch 50 Pf., Hühner, Lenden u. Roastbraten 60 Pf., Rindfleisch nur 1. Qualität 60 Pf., Hühner, Lende und Roastbraten 60 Pf., Schweinebraten 85 Pf., Kalbsbraten 61 Pf., sowie prima Mettwurst 90 Pf., prima ausgelassenes Speckfleisch 50 Pf.  
Helmstraße 24. Michael Hirsch, Waterloostraße 2.  
Telephon 3175. 16821

## Wer

chan cenreich

## Geld anlegen will

lasse sich gratis Prospekt über

## rentable Kapitalsanlage

senden durch

Z 5

Marquardt &amp; Co., Abt. 89, Berlin W. 9.

## Droschkenbesitzer-Verein

(G. B.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Herr Wilhelm Rücker

sanft entschlafen ist. Die Mitglieder mit den Anfangsbuchstaben A bis Z haben sich nach Beschluß der General-Versammlung vom 16. Juni 1902 an dem Begräbnis zu beteiligen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. M., um 11.30 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

7617

## Sarg-Magazin

M. Werbelow

16980

Goebenstrasse 9.

Telephon 3743.

Telephon 3743.

## Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und zu zivilen Preisen angefertigt im

Wiesbadener General-Anzeiger

Mauritiusstraße 8.

## Alte Ansichten von Wiesbaden

Albums, Handzeichnungen, Stiche, Aquarelle u., auch Karten und Pläne mit Ansichten kaufen

R. 17

Feller &amp; Gecks, Buchhandlung, Webergasse 23.

## Israelitische Kultusgemeinde.

Bekanntmachung.

Der Rechnungsvoranschlag unserer Gemeinde für das Rechnungsjahr 1909/10 ist von heute ab acht Tage auf unserem Gemeindebureau, Unterstrasse 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme aufgelegt.

(16664)

Wiesbaden, 19. März 1909.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Simon Hess.

## Israelitische Kultusgemeinde.

Die Prüfungen in unserer Religionschule finden in dem Schulgebäude Schulberg 19, Zimmer Nr. 17, wie folgt statt:

Samstag, den 20. März d. J., nachmittags 2.30-4 Uhr u. Samstag, den 27. März d. J., nachmittags 2.30-4 Uhr.

An letzterer wird sich ein Jugendgottesdienst in der Hauptsynagoge, Schulberg 3, anschließen.

Eltern und Angehörige der Schulkinder werden hierzu freundlichst eingeladen.

16664

Dr. Adolf Kober, Stadt- u. Bezirksrabbiner.

### Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michaelsberg.

Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag abends 6.15 Uhr.

Sabbat morgens 9.00 Uhr.

Predigt 9.15 Uhr.

" nachm. 3.00 Uhr.

" abends 7.25 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindeaal:

Wochentage morgens 7.00 Uhr.

Wochentage abends 6.00 Uhr.

### Alt-Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag abends 6.15 Uhr.

Sabbat morgens 8.00 Uhr.

Jugendgottes-

dienst 2.15 Uhr.

" nachmittags 3.00 Uhr.

abends 7.25 Uhr.

Wochentage morgens 7.00 Uhr.

" abends 6.00 Uhr.



**Königl. Schauspiele.****Freitag, 19. März 1909:**

78. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement D.

Zum ersten Male:

**Der Deichgraf.**

Ein bürgerliches Schauspiel in

5 Akten von Josef Lauff.

In Szene gesetzt von Herrn

Oberregisseur K. Sch.

Herr Dörfler, Deichgraf.

Herr Malcher

Barthel von Lauff, genannt der

Dornenjü. Besitzer des Fin-

gerhuthshofes Herr Keffler

Weit, seine Frau

Herr Eichelsheim

Krispinus von Bommel, Nie-

derungsbauer u. Deichschöffe,

sein Onkel Herr Andriano

Sulpiz Krüppel, Gemeinde-

schreiber, sein Vetter

Herr Schwaab

Der Viehwaidhüter, Nie-

derungsbauer und Deichschöffe

Herr Kober

Petrus Nagel, Spezereimaren-

händler und Deichschöffe

Herr Hermann

Lisbeth Mömmes, Wirtin zum

Mauen Schiffchen

Herr Bleibtreu

Stina, ihre Tochter

Herr Doppelbauer

Sophie Wok, genannt die Valen-

tine, Näherin Herr. Sauten

Die Babbeltjes-Lena, Haus-

lerin Herr. Koller

Der Klotz, Deicharbeiter

Herr Striebed

Janas, Pferdeknecht auf dem

Fingerhuthshof Herr. Jollin

Lacka, Herr. Keffler

Herr. Berg

Herr. Engelmann

Herr. Martin

Herr. Jordan

Herr. Carl

Herr. Schenk

Niederungsbauer und Deich-

schöffe.

Marie, Dienstmädchen auf dem

Fingerhuthshof Herr. Whibbert

Ort der Handlung: In der

Nähe einer kleinen Stadt am

Niederrhein.

Zeit: Zweite Hälfte des vorigen

Jahrhunderts.

Zwischen dem 2. und 3. Akte

liegen 5 Wochen; zwischen dem

3. und 4. 3 Monate.

Spielleitung: Herr. Oberregisseur K. Sch.

Decorative Einrichtung:

Herr. Söfkat S. Sch.

Kostümliche Einrichtung:

Herr. Walter Geyer.

Nach dem 3. Akt findet eine

größere Pause statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Fol-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Samstag, 20. März 1909**

79. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement C.

**Cyphus in der Unterwelt.**

Burleske Oper in 2 Akten und

4 Bildern von Hector Crémieux.

Musik von Jacques Offenbach.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

**Freitag, 19. März 1909**

Zugarten gütig.

Hüftgürtelarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 7. Male:

**Der Hausfreund.**

(L'Ami du Foyer)

Lustspiel in 3 Akten von Robert

de Flers u. G. A. de Caillavet.

In deutscher Bearbeitung von

Dennis Jacobson.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Jacques de Beaupré.

Herr. Tausch

Herr. Keffler

Herr. Berg

Herr. Engelmann

Herr. Martin

Herr. Jordan

Herr. Carl

Herr. Schenk

Niederungsbauer und Deich-

schöffe.

Marie, Dienstmädchen auf dem

Fingerhuthshof Herr. Whibbert

Ort der Handlung: In der

Nähe einer kleinen Stadt am

Niederrhein.

Zeit: Zweite Hälfte des vorigen

Jahrhunderts.

Zwischen dem 2. und 3. Akte

liegen 5 Wochen; zwischen dem

3. und 4. 3 Monate.

Spielleitung: Herr. Oberregisseur K. Sch.

Decorative Einrichtung:

Herr. Söfkat S. Sch.

Kostümliche Einrichtung:

Herr. Walter Geyer.

Nach dem 3. Akt findet eine

größere Pause statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Fol-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Samstag, 20. März 1909**

79. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement C.

**Cyphus in der Unterwelt.**

Burleske Oper in 2 Akten und

4 Bildern von Hector Crémieux.

Musik von Jacques Offenbach.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

**Freitag, 19. März 1909**

Zugarten gütig.

Hüftgürtelarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 7. Male:

**Der Hausfreund.**

(L'Ami du Foyer)

Lustspiel in 3 Akten von Robert

de Flers u. G. A. de Caillavet.

In deutscher Bearbeitung von

Dennis Jacobson.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Jacques de Beaupré.

Herr. Tausch

Herr. Keffler

Herr. Berg

Herr. Engelmann

Herr. Martin

Herr. Jordan

Herr. Carl

Herr. Schenk

Niederungsbauer und Deich-

schöffe.

Marie, Dienstmädchen auf dem

Fingerhuthshof Herr. Whibbert

Ort der Handlung: In der

Nähe einer kleinen Stadt am

Niederrhein.

Zeit: Zweite Hälfte des vorigen

Jahrhunderts.

Zwischen dem 2. und 3. Akte

liegen 5 Wochen; zwischen dem

3. und 4. 3 Monate.

Spielleitung: Herr. Oberregisseur K. Sch.

Decorative Einrichtung:

Herr. Söfkat S. Sch.

Kostümliche Einrichtung:

Herr. Walter Geyer.

Nach dem 3. Akt findet eine

größere Pause statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Fol-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Samstag, 20. März 1909**

79. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement C.

**Cyphus in der Unterwelt.**

Burleske Oper in 2 Akten und

4 Bildern von Hector Crémieux.

Musik von Jacques Offenbach.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

**Freitag, 19. März 1909**

Zugarten gütig.

Hüftgürtelarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 7. Male:

**Der Hausfreund.**

(L'Ami du Foyer)

Lustspiel in 3 Akten von Robert

de Flers u. G. A. de Caillavet.

In deutscher Bearbeitung von

Dennis Jacobson.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Jacques de Beaupré.

Herr. Tausch

Herr. Keffler

Herr. Berg

Herr. Engelmann

Herr. Martin

Herr. Jordan

Herr. Carl

Herr. Schenk

Niederungsbauer und Deich-

schöffe.

Marie, Dienstmädchen auf dem

Fingerhuthshof Herr. Whibbert

Ort der Handlung: In der

Nähe einer kleinen Stadt am

Niederrhein.

Zeit: Zweite Hälfte des vorigen

Jahrhunderts.

Zwischen dem 2. und 3. Akte

liegen 5 Wochen; zwischen dem

3. und 4. 3 Monate.

Spielleitung: Herr. Oberregisseur K. Sch.

Decorative Einrichtung:

Herr. Söfkat S. Sch.

Kostümliche Einrichtung:

Herr. Walter Geyer.

Nach dem 3. Akt findet eine

größere Pause statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Fol-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Samstag, 20. März 1909**

79. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement C.

**Cyphus in der Unterwelt.**

Burleske Oper in 2 Akten und

4 Bildern von Hector Crémieux.

Musik von Jacques Offenbach.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

**Freitag, 19. März 1909**

Zugarten gütig.

Hüftgürtelarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 7. Male:

**Der Hausfreund.**

(L'Ami du Foyer)

Lustspiel in 3 Akten von Robert

de Flers u. G. A. de Caillavet.

In deutscher Bearbeitung von

Dennis Jacobson.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Jacques de Beaupré.

Herr. Tausch

Herr. Keffler

Herr. Berg

Herr. Engelmann

Herr. Martin

Herr. Jordan

Herr. Carl

Herr. Schenk

Niederungsbauer und Deich-

schöffe.

Marie, Dienstmädchen auf dem

Fingerhuthshof Herr. Whibbert

Ort der Handlung: In der

Nähe einer kleinen Stadt am

Niederrhein.

Zeit: Zweite Hälfte des vorigen

Jahrhunderts.

Zwischen dem 2. und 3. Akte

liegen 5 Wochen; zwischen dem

3. und 4. 3 Monate.

Spielleitung: Herr. Oberregisseur K. Sch.

Decorative Einrichtung:

Herr. Söfkat S. Sch.

Kostümliche Einrichtung:

Herr. Walter Geyer.

Nach dem 3. Akt findet eine

größere Pause statt.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Fol-

fall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr.

Ende 10 Uhr.

**Samstag, 20. März 1909**

79. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement C.

**Cyphus in der Unterwelt.**

Burleske Oper in 2 Akten und

4 Bildern von Hector Crémieux.

Musik von Jacques Offenbach.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Fernsprech-Anschluß 49.

**Freitag, 19. März 1909**

Zugarten gütig.

Hüftgürtelarten gütig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 7. Male:

**Der Hausfreund.**

(L'Ami du Foyer)

Lustspiel in 3 Akten von Robert

de Flers u. G. A. de Caillavet.

In deutscher Bearbeitung von

Dennis Jacobson.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Jacques de Beaupré.

Herr. Tausch